

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

350 (31.7.1929) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM... Einzelpreise: Werbungsnummern 10 A, Sonntags-Nummer 10 A...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 31. Juli 1929.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hieronimus... Chefredakteur: Stephan Durmbach...

50941 Beziffer

It. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

56. Auflage Karlsruher Zeitung

Die amerikanischen Rekord-Dauerflieger gelandet:

420 Stunden in der Luft.

Der Motor arbeitete nicht mehr ganz regelmäßig. / Die Flieger wollten dennoch weiter in der Luft bleiben.

III. New York, 31. Juli. Das amerikanische Rekordflugzeug "Sorell O'Brien" ist am Dienstag abend 7.30 amerikanischer Zeit...

III. New York, 31. Juli. Der neuerrungene Rekord übertrifft den Rekord in Los Angeles erzielt, um 7 Tage 4 Stunden 36 Minuten...

Seit ihrem Aufstieg am 13. Juli um 7 Uhr A. Z. haben die Flieger im ganzen 41 250 Kilometer zurückgelegt...

III. Madrid, 31. Juli. Major Ramon Franco, der bekannteste spanische Flieger ist aus dem spanischen Luftdienst entlassen worden...

Erfolge des deutschen Segelfluges:

Rekorde in der Rhön.

Vier Höchstleistungen überboten.

III. Gersfeld, 31. Juli. Nebel und Regen hatten bisher den Segelflugbetrieb auf der Rhön sehr gedämpft...

In der Nähe des Thüringer Waldes erreichte er eine Höhe von 3000 Metern über dem Meeresspiegel...

Günstiges Flugwetter für „Graf Zeppelin“.

III. Friedrichshafen, 31. Juli. Die Fluggäste für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ sind bis auf 5 bereits alle in Friedrichshafen eingetroffen...

Die Fracht für das Luftschiff ist fast vollständig eingetroffen, die Besatzung und der Schimpanse Bobi bilden für die zahlreichen amerikanischen Ehepaare Pierre, das bekanntlich aus dem Innern...

Man hat hier stärksten Zweifel, ob es den beiden gelingen wird, rechtzeitig zum Start einzutreffen. Die Länge der Strecke für die Amerikafahrt wurde verschiedentlich mit ungefähr 42 000 Kilometer...

Französisches Lob für Do X.

III. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Journal“ beschäftigt sich heute in einem langen, sehr anerkennenden Artikel aus der Feder Bouchers mit dem neuen Flugzeug „Do X“...

Es ist natürlich typisch für den französischen Beobachter, daß er sich den Fall eines Krieges ausmalt, in dem dieses Flugzeug zum Bombenträger werden könnte...

Ein neuer Dauerflugrekord für Frauen

wurde von der französischen Fliegerin Louise Marthe-Baillie (im Bilde) mit einer Flugzeit von 28 Stunden 46 Minuten aufgestellt...

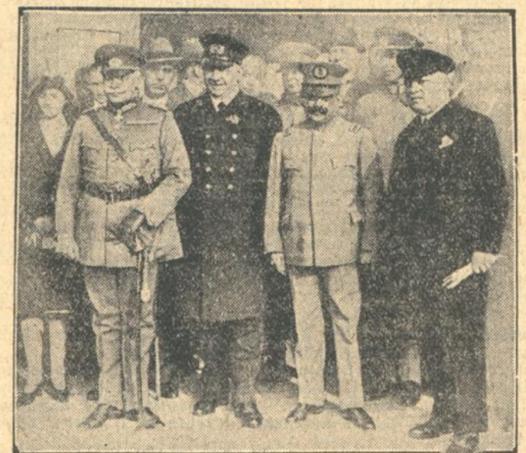


Eine eigenartige Brandursache.

Schadenfeuer durch ein brennendes Flugzeug.

III. Brüssel, 31. Juli. Ein belgisches Militärflugzeug, das über der Stadt Thienen kreiste, fing plötzlich an zu brennen und fiel auf dem Gebäude einer Zuckerraffinerie nieder...

Chilenischer Besuch in Deutschland.



General Diaz, der Generalinspektor der chilenischen Armee, traf am 29. Juli an Bord des Lloyd dampfers „Stuttgart“ in Bremerhaven ein...

Amerika und Panuropa.

Die Abwehr des amerikanischen Protektionismus.

Benito Mussolini, italienischer Ministerpräsident.

Ein Volk, das sechzig Prozent des Petroleums, fünfzig Prozent des Eisens und des Stahls, neun Zehntel der Automobile aufzubringen vermag...

Obwohl man nicht mit Unrecht sagen kann, daß die Streitfrage, ob Protektionismus oder Freihandel...

Wo ist das Land, das sich erfolgreich mit den Vereinigten Staaten messen könnte? Die riesenhafte und unerschöpfliche Produktionskraft...

Die Zollpolitik der Vereinigten Staaten, die ursprünglich eine rein interne Frage war, hat sich zu einem Problem von internationaler Bedeutung ausgeweitet...

Während die Staaten von Zentral- und Südamerika mit Ausnahme von Argentinien im Verkehr mit den Vereinigten Staaten eine aktive Handelsbilanz aufweisen können...

Wenn Europa ununterbrochen fortfahren muß mit Gold für seine Einfuhr, für die Kriegsschulden und anderen Verpflichtungen zu zahlen...

Die Vereinigten Staaten haben daheim gelernt, daß der Konsum wächst und somit die Produktion anregert wird...

Dieses Wirtschaftsprinzip läßt sich auch auf das Feld der internationalen Beziehungen anwenden...

Nun erheben 38 Staaten Einspruch, weil die vorgeschlagenen Zollbestimmungen ihren Außenhandel verkrüppeln würden...

Qualitäten für den geringfügigen und beschränkten heimischen Markt kaum aufnehmen dürfte.

Regierungen und Handelskammern sind bereits mit dem Studium von Abwehrplänen beschäftigt. Unter diesen Plänen hat das Projekt, das Briand, der französische Außenminister, vorgelegt hat, der nach Presseberichten für den wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas eintritt, eine besondere Bedeutung erlangt.

Ein anderer Versuch, der amerikanischen Durchdringung zu begegnen, die auch durch den vorgeschlagenen amerikanischen Zolltarif einen neuen Ansporn erhalten wird, liegt in dem allgemeinen Zug nach Bildung von Trusts und Kartellen in den verschiedenen Industrien.

Um seine Wirtschaftsnot zu beheben, muß Europa aber auch sich damit abfinden, seinen Bedarf zu beschränken. Es muß zwischen notwendigen Gütern und Luxuswaren unterscheiden.

Italien wird durch die neuen amerikanischen Zollgebühren schwer beeinträchtigt werden, wenn die vorgeschlagenen Gebühre wörtlich in Kraft treten werden. Schon jetzt hat Italien im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten eine sehr starke Unterbilanz.

Wenn Schutzmaßnahmen für die amerikanische Industrie notwendig waren, solange sie in den Kinderschuhen steckte, so sind es heute Abgabengebiete für die ungeheure Produktion, die die vollaufgewachsene amerikanische Industrie braucht.

### Die Ferien der Reichsminister zu Ende.

\* Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Nachdem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nach einem Besuch beim Reichskanzler in Heidelberg am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt ist, werden Reichsaussenminister Dr. Stresemann und die übrigen Minister, die bisher in den Ferien weilten, am Mittwoch zurückerwartet.

### Berliner Sicherheitsmaßnahmen für den 1. August.

\* Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Polizeipräsident Förgiebel leitete einem Pressevertreter über die Vorkehrungen, die zur Sicherung des 1. August getroffen worden sind, folgendes mit: Die Polizei habe ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß die verschiedenen Demonstrationen möglichst voneinander getrennt aufmarschieren.

### Der 1. August in Moskau.

M. Romno, 31. Juli. Wie aus Moskau verlautet, veröffentlichte das Komitee der Internationalen Arbeiterhilfe am Dienstag einen Aufruf zum Anlaß des „Internationalen Roten Tages“, in dem Beiträge von L. B. L. M. A. N. und von französischen, japanischen, chinesischen und englischen Kommunisten enthalten sind.

### Kommunistenverhaftungen in Paris.

\* Paris, 31. Juli. Am Dienstag wurde eine neue Hausdurchsuchung bei der „Humanität“ vorgenommen und dabei das Mitglied des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei, Forest, verhaftet.

### Bergebliche Suche nach Dr. Bombe

m. Berlin, 31. Julis. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Da am Dienstag die Suche nach Landgerichtsdirektor Dr. Bombe infolge des schlechten Wetters, das den Waldboden völlig aufgeweicht hatte, am Nachmittag ergebnislos abgebrochen werden mußte, haben sich heute früh 8 Uhr Kriminalkommissar Busdorf und die herangezogenen Hilfskräfte der Reichswehr und Gendarmerie erneut auf den Weg gemacht, um die Wälder zwischen Adamswalde und Zehmliner Hütte weiter planmäßig zu durchstreifen.

Naturgemäß häufen sich die Gerüchte von neuen Spuren, die sich aber bisher sämtlich als nicht stichhaltig erwiesen haben. Gegen Mittag lagen noch keine Nachrichten vor, daß die heutige Suchaktion irgendwelche neue Anhaltspunkte ergeben hätte.

## Vor der Regierungserklärung:

# Um Briands Schicksal.

### Die Drohung mit dem Linkskabinet. / Wird Briand außenpolitische Erklärungen abgeben?

E.S. Paris, 31. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Für die heute nachmittag in der Deputiertenkammer vorgelegene Regierungserklärung, für die Diskussion, die Interpellationen und für den Ausgang der Abstimmung selbst, die mit einem Vertrauensvotum für Briand enden soll, sind allerhand Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden.

Briand ist nun in vorläufiger Form der Kammer entgegengekommen; der Gesamtwert der Steuerermäßigungen, die die Finanzkommission vorschlägt, beläuft sich auf etwa 520 Millionen Franken.

Am „Echo de Paris“ malt heute morgen Henry de Kerillis die Gefahr aus, die sich ergeben würde, wenn es den Vereinigten Linksparteien unterläßt von der extremen Rechten geübt werden sollte, das Kabinett in eine Minderheit zu bringen und schon bei seinem ersten Auftreten zu stürzen.

Im „Echo de Paris“ malt heute morgen Henry de Kerillis die Gefahr aus, die sich ergeben würde, wenn es den Vereinigten Linksparteien unterläßt von der extremen Rechten geübt werden sollte, das Kabinett in eine Minderheit zu bringen und schon bei seinem ersten Auftreten zu stürzen.

standen ist. „Ein Briand in Freiheit wäre sehr viel gefährlicher als ein Briand, der immerhin von einer großen Anzahl von Vertrauenspersonen der Rechtsgruppen überwacht wird.“

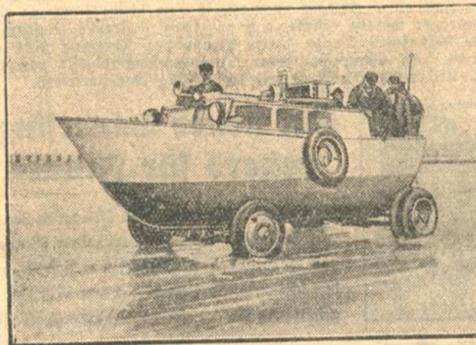
Die Republikanisch-demokratische Vereinigung hat gestern nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der der Abgeordnete Perrot erfolgreich darauf hingewiesen hat, daß die Gruppe das Kabinett unterstützen müsse, besonders, da es sich tatsächlich um das Kabinett Poincaré mit anderem Namen handele.

daß das Kabinett wenigstens über die Behandlung der schwerwiegendsten außenpolitischen Fragen auf der Konferenz, wie die Rheinlandräumung, heute in der Debatte einige Änderungen machen soll.

Für das Blatt ist der Gedanke einfach unerträglich, daß Briand allein im Haag darüber bestimmen und verhandeln soll, ob das Rheinland geräumt wird und unter welchen Bedingungen, vielleicht sogar ohne die Mobilisierung der Reparationskassen Deutschlands abgeschlossen zu haben und ohne eine neue große Sicherheitsorganisation im Rheinland geschaffen zu haben.

Briand selbst schlägt nicht nur mit seiner über alle Minister erhabenen ministeriellen Vergangenheit einen Rekord, denn er war 19 Mal Minister und 11 Mal Ministerpräsident. Auch die heutige Regierungserklärung stellt einen Rekord in der Geschichte der Regierungserklärungen dar.

### Zu Wasser und zu Lande.



Das erste deutsche Land- und Wasserfahrzeug wurde von einer Cuxhavener Firma für den Marineflieger erbaut. Es ist für den Dienst im Wattengebiet der Nordseeküste bestimmt, wo der Wechsel von Ebbe und Flut sehr häufig den Uebergang von einem Element auf das andere nötig macht.

### 26 Tote in Waldenburg.

#### Die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

M. Waldenburg, 31. Juli. Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunfall in Waldenburg hat sich auf 26 erhöht, da zwei Schwerverletzte im Laufe des gestrigen nachmittags gestorben sind.

Der Regierungspräsident von Mittelschlesien ist an der Unfallstelle eingetroffen, ebenso Bürgermeister Mache aus Breslau und Magistratsassessor Dr. Gutmann, da die Grube, auf der sich das Unglück ereignete, zu neun Zehnteln der Stadt Breslau gehört.

Von der Belegschaft der Friedenshoffnungsgrube sind am Dienstag nur 15 Mann eingefahren. Die anderen haben die Arbeit verweigert, da sie offensichtlich unter dem niederschmetternden Eindruck der Katastrophe stehen.

M. Mailand, 31. Juli. Wie gemeldet wird, stieß ein aus San Siro kommender Autobus, auf dem sich 18 Personen, zumeist Frauen, befanden, in voller Fahrt gegen eine Mauer.

### Optimistische Erklärungen Hoovers:

# Ende des Wettrüstens?

### Aussichtsreiche englisch-amerikanische Flottenabrüstungsverhandlungen.

M. Newyork, 31. Juli. Präsident Hoover richtete an den Kommandeur der amerikanischen Legion ein Schreiben in dem er erklärt, daß nach Ausfallung der Marineverwaltung eine amerikanisch-englische Flottengleichheit vollkommen genüge.

M. London, 31. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ stellt fest, daß zwischen Macdonald und Dawes eine Einigung über die Form erzielt worden sei, in der die weiteren Flottenabrüstungsbesprechungen fortgeführt werden sollen.

wahrscheinlich bereits im Frühjahr nächsten Jahres eine allgemeine Flottenabrüstungskonferenz nach London einberufen werden. Die Ergebnisse dieser Vollkonferenz würden dann der vorbereitenden Abüstungskonferenz in Genf übermitteln werden, deren Aufgabe es wäre, die übrigen Mächte in eine Linie mit den bisherigen Abüstungsbeschlüssen der 5 Flottenmächte zu bringen.

weiterhin wird es nunmehr für sicher gehalten, daß zwischen Macdonald und Dawes eine von den beiderseitigen Regierungen bereits gebilligte Einigung dahin erzielt wurde, daß alle Schiffsklassen, einschließlic der Schlachtschiffe und der U-Boote, in den allgemeinen Abüstungsplan einbezogen werden sollen.

\* Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Eine Familientragödie spielte sich am Dienstag abend in einem Restaurant am Bahnhof Grunewald ab. Dort erschöß der 27jährige Sohn des Lokalbesizers aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau sein 1½jähriges Töchterchen und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß.

### Keine Berliner Verhandlungen.

#### Ein Dementi der Sowjetbotschaft.

\* Berlin, 31. Juli. (Funkpruch.) Zu Washingtoner Meldungen, wonach die Berliner Sowjetbotschaft mit der chinesischen Gesandtschaft in Berlin über die Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles angeblich verhandelt, gibt die Botschaft der U.S.S.R. folgendes Dementi bekannt:

„Die neue „berichtigende“ Nachricht aus Washington, die behauptet, daß die Verhandlungen in Berlin noch nicht geführt wurden, aber der Botschafter der U.S.S.R. in Berlin eine diesbezügliche Sondierung bei der chinesischen Gesandtschaft unternommen habe, entspricht keineswegs den Tatsachen. Die Sowjetbotschaft fühlt sich veranlaßt zu erklären, daß an dieser Meldung kein wahrer Wort ist.“

### Sven Hedin in Deutschland.

M. Hamburg, 31. Juli. Mit dem Sapagadampfer „Alberik Ballin“ traf am Dienstag abend der schwedische Afrikaforscher Sven Hedin in Cuxhaven ein. Sven Hedin äußerte sich hoch erfreut darüber, seine deutschen Freunde wiederzusehen.

Seine Expedition in der Mongolei mußte er krankheitshalber verlassen, um sich in Behandlung eines Kitzener Spezialisten zu begeben. Sven Hedin beabsichtigt von Berlin aus nach Stockholm zu fahren, um sofort Vorbereitungen für die Rückkehr zu seiner Expedition zu treffen.



8-11. August:  
2. Tennis-Länder-Wettkampf  
Deutschland-England



## Gerichtssitzung im Urwald

Perrücken und Menschenfresser.

DD. Kapstadt, 29. Juli. (Eig. Meldung.)

Im Wilden-Bezirk von Mangu im Norden Rhodesiens begann kürzlich mitten im Urwald ein seltsamer Prozeß. Drei Eingeborene waren des Mordes und der Menschenfresserei und einer der Hexerei angeklagt. Unter den Angeklagten befindet sich auch Kagambela, der „erste Minister“ des Stammes der Barotsen. An und für sich pflegen solche Prozesse unter den Wilden einen recht primitiven Verlauf zu nehmen, die Schuldigen werden nach Eingeborenenmethoden behandelt und man spart sich den Luxus einer pompösen Gerichtsverhandlung. Diesmal aber sollte eine Ausnahme gemacht werden, um die Wilden mit den Methoden der englischen Gerechtigkeit bekannt zu machen. Der erste Richter Logan machte die Reise bis Bulawano im Flugzeug und von dort aus auf einem Kanu auf dem Zambezi. Die Befragten brauchten drei lange Wochen, ehe sie auf Urwaldpfaden am Gerichtsort ankamen. Das Tribunal nahm unter einem großen schattigen Baume Platz. Die Gefangenen wurden vorgeführt. Anstatt, daß aber die Eingeborenen durch den feierlichen Aufzug der Richter, die in Togen gekleidet waren und die vorgezeichneten Perrücken trugen, sich hätten einschüchtern lassen, schien es sich für sie und auch für die Angeklagten um ein großes Freudenfest zu handeln. Der ganze Stamm brach in ein jubelndes Gelächern aus, als der Richter sich seine Perrücke aufsetzte. Besonders komisch erschien den Barotsen, als die Zeugen aufgerufen wurden. Niemand bisher hatten sie ähnliche Zeremonien gesehen, denn Strafen und Hinrichtungen vollzogen sich dort in der aller einfachsten Art. Den Schuldigen wurde ohne viel Worte der Kopf abgeschlagen und damit war der Prozeß beendet. Das Herbeiführen der Zeugen schien ihnen einem Tanzvergnügen zu gleichen. Und auch die Zeugen selbst fühlten die an sie durch Dolmetscher gerichteten Fragen als einen großen Spaß auf.

Kürzlich hatten die Barotsen einen englischen Leutnant getötet. Da war das Gerichtsverfahren sehr einfach gewesen. Jeder kannte den Schuldigen und ohne viel Zeremonien wurde ihm der Kopf vom Rumpf getrennt. Wozu also jetzt so viel Wesens machen? Alle diese englischen Formalitäten erschienen den Wilden zum mindesten als unnützlich, oder zu ihrem Vergnügen erfunden. Denn im Grunde kommt doch immer alles auf dasselbe heraus. Auch hier wurden Todesurteile gefällt. Aber bevor der Richter seinen Spruch tat, lehnte er sich die vorgezeichnete schwarze Kappe auf, was wiederum bei den Angeklagten und bei allen Anwesenden ein Freudegeheul hervorrief. Die Regier nehmen eine Todesstrafe nicht sehr tragisch. Sie leben in den Tag hinein und der Tod hat für sie keine besonderen Schrecken. In den englischen Kolonialkreisen wird die Anwendung des englischen Justizsystems bei den wilden und halbwildlichen Regierstämmen als ein Mißerfolg betrachtet. Die Richter erscheinen den schwarzen Stämmen gegenüber nicht in der Strenge ihrer Würde, sondern als Spahmacher. Und deshalb meinen die künftigen Kolonialisten, daß nach diesem Versuch das Zeremoniell der britischen Justiz nicht wieder angewandt werden dürfte. Besser als gelehrte Richter zu den Wilden zu schicken, sei es, gute Verwaltungsbeamte zu ernennen, die mit besonderen Vollmachten ausgestattet sein müssen. England ist die erste Kolonialmacht der Welt und hat es stets verstanden, die Eingeborenen zu erziehen und den Gehorsam zu halten.

## Schwere Gewitterschäden in Kanada.

LL. London, 31. Juli. Die Zentralgebiete von Kanada wurden am Dienstag von schweren Gewittern heimgesucht. Im Gebiet von Ontario allein sind 20 Personen bei den durch Regengüsse eingetretenen Ueberschwemmungen ertrunken oder durch Auto-unfälle ums Leben gekommen. Gleichzeitig hatten Blitzschläge den Ausbruch zahlreicher Waldfeuer zur Folge.

## „Der fliegende Holländer“.

Geisterchiffe auf den Ozeanen. — Das Geheimnis des Schulsschiffes „Kopenhagen“.

Berlin, 30. Juli. (Eigene Meldung.)

In letzter Zeit sind wiederholt verlassene Schiffe auf den Wasserräumen der Ozeane treibend angetroffen worden, teils schwappende Wracks, teils Schiffe, die mit gereiften Segeln vor dem Winde einhertrieben, die unerwartet aus dem Dunstkreis des Horizonts auftauchten, um wieder im Unbekannten zu verschwinden. Jedes dieser „Geisterchiffe“ birgt ein Geheimnis, das nur selten gelöst wird und das die Phantasie der Seeleute anregt. Wie viele wollen nicht den „fliegenden Holländer“ im Sturm um das Kap der Guten Hoffnung haben kreuzen sehen, den Kapitän als Wäscher der Meere, der nicht sterben kann, und der vergeblich auf Erlösung hofft. Jedesmal erscheint der Holländer als Bote des Schiffbruchs und des Unglücks, die Matrosen bereiten sich auf den Tod vor, wenn ihnen das unheimliche Schiff begegnet. Kürzlich nun hat man den großen dänischen Segler „Kopenhagen“, der seit Monaten verschollen war, von der Mannschaft verlassen, auf dem Atlantischen Ozean treibend angetroffen. Das Schiff ist unverlezt und trägt kein Geheimnis mit sich herum, bis es an irgend einem Eisberg oder einer Klippe zerschellt, oder bis es sich dem fliegenden Holländer begegnen und abergläubische Seefahrer schreckt. Wer hat nicht von dem Sargassomeer gehört, von jenem Meer der „Verlorenen Schiffe“, das so mancher Jümmel aufnahme als willkommene Dekoration gebietet hat. Dort, in der endlosen grünen Langflache, liegt das Grab von Tausenden von Schiffen, die teils mit all ihrer Ladung und ihren Schätzen versunken sind, teils noch als feuerlose Wracks auf dem Wasser treiben und eine Gefahr für die Schiffe bilden, die in ihren Bereich kommen. Die nautische Abteilung der Vereinigten Staaten verteilt nun jeden Wo-

nat eine Karte, auf der zur Warnung der Dampfer der ungefähre Standort der herrenlosen Schiffe verzeichnet ist.

Die Anzahl der treibenden „Geisterchiffe“ ist nicht gering. Sie wird auf ungefähr 1500 angegeben. Warum nun werden die Schiffe von der Besatzung verlassen und als Tramps den Wogen des Ozeans übergeben? Die Gründe sind sehr verschiedenartige. In früherer Zeit waren es meuternde Sklaven oder Galeerensträflinge, die den Kapitän und ihre Beamten übermannen, irgend eine einsame Insel anliehen und das Schiff, nachdem sie es ausgeplündert hatten, seinem Schicksal überließen. Manchmal auch waren es Piraten, die einen Mannschafft zum Verlassen des Schiffes zwang, die dann selbst bei irgend einem Sturm ihr Leben verlor. Heute ist die häufigste Ursache schweres Wetter, das plötzlich in der Nacht ausbricht. Die Besatzung reißt nicht aus, um die einbringenden Ausreißer zu beschützen und die Mannschaft sucht vorzeitig ihr Heil in den Booten. Das Schiff aber bleibt unverlezt, und setzt nun seinen Weg einwärts und zwecklos über den Ozean fort.

Ein seltsames Schicksal des oben erwähnten dänischen Schulsschiffes „Kopenhagen“ bewegt in Dänemark immer noch lebhaft die Gemüter. Das Schulsschiff war am 14. Dezember 1923 von Buenos Aires nach Australien in See gegangen. Lange Zeit hatte man von dem Schiff das allein 70 Kadetten an Bord hatte, nichts mehr gehört, als nach Wochen die Nachricht eintraf, das Schiff sei bei der Insel Tristan da Cunha, die einstmals im Südpazifischen Ozean, mitten zwischen Brasilien und Südamerika, liegt, gesichtet worden. Die dänische Regierung entsandte daraufhin von Kapstadt aus das Schiff „Mexico“ zu Nachforschungen. Die „Mexico“ ist nun in Kapstadt wieder eingetroffen und hat ihren Bericht erstattet.

Danach ist die „Kopenhagen“ am 21. Januar von den Seemännern der Insel Tristan da Cunha zwei Stunden lang beobachtet worden; das Schiff fuhr fast alle Segel und trieb vorm Winde in unmittelbarer Nähe der Felsklippen an der Küste dahin. Schließlich verschwand es im Nebel. Das Unheimliche war, daß sich im Bord des Schiffes, das sich in tadellosem Zustand zu befinden schien, kein menschliches Leben zeigte. Am selben Tag teilten die Inselbewohner noch einen Gottesdienst für das Seelenheil der Schiffbesatzung ab.

Offenbar bestehen nur zwei Möglichkeiten, die beide gleich unheimlich sind: Entweder hat die Besatzung das Schiff in irgendeiner Seenet verlassen und ist in den Rettungsbooten umgekommen, oder die ganze Besatzung ist ausnahmslos einer an Bord des Schiffes ausgebrochene Epidemie zum Opfer gefallen. Die Angehörigen der Besatzung und der Seelabenden allerdings warten immer noch auf die Aufklärung dieses rätselhaften Falles.

## Schwerer Unfall eines Kraftomnibusses.

LL. Annaberg, 31. Juli. Am Dienstag nachmittags fuhr ein Omnibus der staatlichen Kraftverkehrsline Annaberg—Oberwiesenthal auf der Straße von Annaberg nach Bärenstein in den Straßen graben und stürzte um. Von den 15 Insassen wurden acht leicht verletzt. Nach Aussage von Zeugen soll die Schuld den Kraftomnibusführer treffen, der sich mit einem Fahrgast unterhalten habe.

## Geteilte Freude = doppelte Freude?



In Frankreichs elegantestem Badoort Deauville kämpften die amerikanische Schönheitskönigin, Ella van Heusen (links), und die Schönheitskönigin von Europa, die Ungarin Elisabeth Simon (rechts), um den Ruhm der größten Schönheit — und um einen Preis von 50 000 Franken. Die Jury — drei Europäer und drei Amerikaner — fand ein salomonisches Urteil: sie erklärte beide Bewerberinnen für gleich schön und teilte Ruhm und Preis.

## L. MODEL

Feinste Damen-Maßschneiderei

Beiertheimer-Allee 1a (beim Hotel Germania)

empfehlen für die Reise besonders preiswerte Mäntel und Kostüme



**„Ate“**  
Kolbenringe  
Kolbenbolzen  
Ventile  
Federbolzen

Fabriklager **A. Rempp**,  
Karlsruhe, Parkstraße 21, Telefon 392

Steuer-Erklärungen  
Arrangements mit Gläubigern  
Finanzierungen  
Aufstellung von Bilanzen. 19437  
F. W. Wörner, besidigter Buchsachverständiger, Kaiserstr. 239, Tel. 4767 (gegenüber dem Notariat.)

preiswerte  
**6 WEINE**  
in Literflaschen

St. Martiner Berg 1.20  
Malkammerer-Helligenberg 1.45  
Sasbacher 1.60

Rotweine:  
Königsbacher 1.30  
Wachenheimer 1.40  
Dürkheimer  
Feuerberg 1.45

alles in Literflaschen einschl. Glas! Für eigene eere Flaschen werden 10 Pfg. zurückerstattet.

**5% Rabatt**

**BUCHERER**  
Telefon 392.  
Lieferung ab 5 Flaschen frei Haus

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, d. 1. August 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Verrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (18808)

a) 3 Anzettel m. Rahmen, 1 H. Delgemalde mit Rahmen, 1 leerer Goldrahmen, 6 Delgemalde ohne Rahmen, 1 Partie versch. Stoffe u. div. Textilwaren.  
b) 1 Federpfeifenwagen.

Die Sachen unter a) vorzuziehlich, bestimmt.

Karlsruhe, den 29. Juli 1929.  
R. S. M. e. c. e.,  
Gerichtsvollzieher.

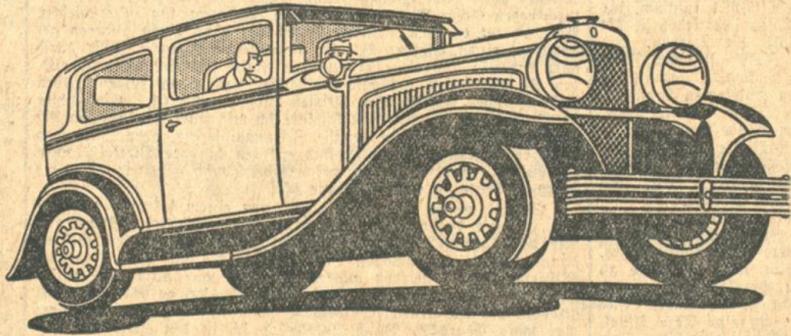
## Versteigerungen

erledigt fachmänn. billig  
Ackermann, Telefon 5516

## Erbenruf.

Gemäß Artikel 555 B.G.B. wird hiedurch Ickermann aufgeführt, der als einziger, gesetzlicher Erbe des am 3. Jan. 1929 in Basel verstorbenen Johann Sprenger, geb. 1864, Buchdrucker, geb. Bergzabern (Waldenb.) zu sein, sich bis zum 27. Juli 1929 bei der unterzeichneten Amtsstelle um Vorlage amtlicher Beweismittel z. Erbansprüche zu melden. Der Verstorbene war der Sohn d. Eheleute Joh. od. Wendel Sprenger, Steinbauer, u. Elisebeth od. Rupp oder Ruppert. Die Familie soll sich vor Jahresfrist nach Karlsruhe übergesiedelt sein. Erfolgt innerhalb d. festg. Frist keine Anmeldung, u. sind der Behörde keine Erben bekannt, so fällt d. Erbschaft unter Vorbehalt d. Erbhaftungsansprüche an das Erbvertr. Gemeinwesen. (413) Basel, d. 27. Juli 1929.  
Erbvertr.amt Basel (Schweiz.)

RM. 6990



kostet jetzt dieser wundervolle  
**CHRYSLER 65**  
SEDAN Innenlenker

Ein auffallend niedriger Preis für die Vorzüge dieses grossen Wagens. Sie finden technische Vollendung, luxuriöse Innenausstattung und künstlerische Gestaltung der Karosserie — wie bei allen Chrysler-Wagen. Sie finden Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes. In diesem weltbewährten 6 Zylinder Wagen bietet Ihnen Chrysler höchsten Gegenwert für Ihr Geld.

Hauptverkaufsstelle in Karlsruhe i. B.: U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14/16, Telefon 291/92

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, STURMVOGELSTR. 3



Wanzen samt Brot vertilgt unter Garantie  
Fr. Springer, Markgrafenstr. 10756, Telefon Nr. 523

Reisen Sie mit

Seelberg  
Keks  
Waffeln  
Gebäck

Zum Neuaufertigen u. Umarbeiten von Steppdecken  
U. Daunendecken  
Paula Schneider, Adlerstr. 10

Amtliche Anzeigen

Kindvieh- und Kreis-Zuchtziegenmarkt in Kallatt

am Donnerstag, den 8. August 1929, vormittags 8 Uhr, auf dem Grün.  
Zuchttitel für Kreis-Zuchtziegenmarkt: Saamenziege u. reifarbene Schwarzmarktschaf.

Kallatt, den 27. Juli 1929.  
Der Oberbürgermeister.  
J. S. G. S. m. n.

## Zwangsversteigerung.

Am Zwangsversteigerung des Notars am Mittwoch, den 14. August 1929, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus in Kallatt Grundstücke der Erbengemeinschaft von:

a) Mina geb. Bauer, Ehefrau des verstorbenen Dito Friedrich Alois in Kallatt, geb. 1864, Buchdrucker, geb. Bergzabern.  
b) Wilhelm Bauer, Kaufmann in Kallatt, geb. 1864, Buchdrucker, geb. Bergzabern.  
c) Hugo Bauer, Konditor in Kallatt, geb. 1864, Buchdrucker, geb. Bergzabern.

Grundstücksverzeichnis:  
Grundbuch M a L G, Band 22, Blatt 22

1. Abt. Nr. 684:  
24 a) 63 am Hofreite im Ortsteil Kallatt:  
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Seitenkeller nebst Seitenbau und Garten.  
b) eine Scheuer mit Stallung und Hof.  
c) ein Brennholz- und Holzschuppen.  
d) ein Wald- und Parkhaus.

2. Abt. Nr. 684a:  
11 a) 33 am Hausgarten im Ortsteil Kallatt:  
Etilingen, den 13. Mai 1929.  
Notariat I Etilingen als Vollstreckungsamt.

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, 31. Juli 1929.

45. Jahrgang. Nr. 350.

## Die Wertheimer Tauberbrücke.

Wertheim, 30. Juli. Es sind schon wieder viele Wochen vergangen, seit der Brückeneinsturz von Klingenberg seine Opfer forderte. Es ist in dieser Zeit viel geschrieben und gesprochen worden über neuezeitliche Brücken im allgemeinen und um allen Anforderungen des Verkehrs gerecht werdende Main- und Tauberbrücken im besonderen.

Auch die Wertheimer Tauberbrücke, die dem gesamten Main- und Taubertal ziehenden Verkehr zu dienen hat, ist ein Schmerzenskind, das vielen Leuten, insbesondere den maßgebenden Behörden und den Lastwagenführern große Sorge bereitet. Seit einigen Monaten nahezu wagt ein Schild die Lastwagenbesitzer, mit nicht als sechs Tonnen Belastung die Brücke zu passieren. Sechs Tonnen ist in unserer Zeit, da viel, sehr viel Dinge mit Motoren durchs Land rollen, nicht sonderlich viel. Für diejenigen jedoch, die genötigt sind, mit der genannten Ueberbelastung die Brücke zu befahren, ist es nicht gerade angenehm, mit dem Bewußtsein über die Brücke zu rollen, daß sie jeden Schritt zusammenbrechen kann.

Nun, bis heute ist es gut gegangen und wie wir hören, plant die städtische Wasserbaubehörde, die Brücke in den nächsten Tagen zu reparieren. Der Kampf geht hin und her. Die Wertheimer wollen eine neue Brücke, eine Brücke, die den immer mehr steigenden Anforderungen des modernen Verkehrs gerecht zu werden vermag, eine Brücke, die — und das ist nicht nebensächlich — der notleidenden Kleinindustrie des Untermaines Arbeit verschafft, die für sie das tägliche Brot bedeutet: eine Steinbrücke aus jenem Material, wie es hier bei uns zulande wächst!

Man darf gespannt sein, welches Ziel in diesen Bestrebungen erreicht werden wird und ob es überhaupt jemals zu einem Neubau kommen wird. Der ästhetisch empfindsame Wertheimer und der Gast, der hier Erholung sucht — läßt sicherlich auch lieber eine Steinbrücke, die sich dem Stadtbild in vollkommenster Weise anpaßt.

## Vorbildungsarbeit im Bezirkslehrerverein Gernsbach.

Man schreibt uns: In der vorigen Woche hielt Professor Dr. Reininger-Karlruhe im Bezirkslehrerverein Gernsbach sechs Vorlesungen über die Vervollständigung der Ausbildung von der eindeutigen Festlegung der wichtigsten Begriffe auf dem Gebiet der Vortrage anhand vorzüglichen, zum Teil selbst hergestellten Bildmaterials in die heutigen Forschungsmethoden und die damit gewonnenen neuesten Ergebnisse der Vervollständigung der Ausbildung. Die Schritte für Schritt durch Tafelzeichnungen ergänzten Ausführungen gaben den Hörern einen Einblick in die außerordentlich weitgehenden Einzeluntersuchungen. Sie zeigten aber auch, wie sehr die wissenschaftliche Arbeit durch den verlorenen Krieg gegenüber der amerikanischen ins Hintertreffen geraten ist und wie notwendig gerade die rein volkswirtschaftlichen Standpunkte aus einerseits die staatliche Unterweisung der wissenschaftlichen Institute, die sich mit der Erhaltung rationaler Pflanzen- und Tierformen befassen, andererseits die Aufklärung des praktischen Landwirts über diese Verhältnisse ist.

Wohlwollend berührte vor allem die Objektivität des Vortragenden, der überall die Grenzen unseres bisherigen Wissens unumwunden aufzuzeigen, was rein naturwissenschaftlichen Standpunkte aus dem wissenschaftlichen als Erklärungsversuch der Vervollständigung weder abstrakte noch abstrakte und die Entwicklungslehre als durch die Tatsachen wohl begründet bezeichnet, ihre Erklärungsweisen aber auf dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gerechtfertigte Maß an Objektivität. Darüber waren die Zuhörer aber auch für die vielgestaltige Vermittlung des Theoretischen mit rein praktischen Fragen, die der Hygiene, Krankheitsübertragung, Erziehung usw.

Die Lehrerschaft wurde durch die suggestionsreiche Art dieser Vorlesungen und Problembehandlung wieder einmal eindringlich an die Aufgaben ihrer eigenen Vorbildung erinnert. Aus solchen Erfahrungen heraus wünscht sie darum nichts sehnlicher, als daß ihr der Nachwuchs in den neuen Lehrerbildungsanstalten solchen Anreizen anerkannt werde, die sowohl als Wissenschaftler wie als Lehrer und Menschen vorbildlich zu wirken vermögen. Es genügt nicht, das Problem der Lehrerbildung durch Neugestaltung des Bildungsganges allein lösen zu wollen. Das zwar weitgehend zutreffende, aber auch unendlich wichtigere ist: überall die richtigen Persönlichkeiten an den rechten Platz zu bringen. Als Maßstab für die Geeignetheit kann aber nicht die politische Zugehörigkeit, sondern allein der Persönlichkeitswert in Frage kommen.

Es ist ein großer Erfolg, daß es in stetig steigendem Maße gelingt, gerade diese Anforderungen an den neuen Lehrerbildungsanstalten zu verwirklichen. In der Ansprache des ebenfalls anwesenden Oberschulrats Dr. H. J. J. J., sowie dem Schlußwort des Vereinsvorsitzenden, Hauptlehrer H. J. J., kam das aufrichtige Dankesgefühl der Kursteilnehmer gegenüber dem Vortragenden zum Ausdruck. Professor Dr. Reininger-Karlruhe ist ein Mann, der sich nicht nur als hervorragender Wissenschaftler, sondern auch als hervorragender Mensch auszeichnet. Er hat im Laufe seiner Tätigkeit eine große Anzahl von Schülern zu hervorragenden Persönlichkeiten erzogen. Seine Vorlesungen sind nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Zuhörer ein Gewinn. Er hat im Laufe seiner Tätigkeit eine große Anzahl von Schülern zu hervorragenden Persönlichkeiten erzogen. Seine Vorlesungen sind nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die Zuhörer ein Gewinn.

Er. Ettlingen 31. Juli. (Die neue Stadt, Turnhalle.) Das Realgymnasium hielt gestern sein alljährliches Spieljahr ab. Der Vortag war ausgefüllt mit den Wettspielen der Klassen und dem Turnturnen, bei dem sehr gute Leistungen festgestellt werden konnten. Nachmittags 5 Uhr fand sich mit der ganzen Schule eine große Anzahl von Vertretern der Eltern und Schulfreunden zusammen um der Siegerverkündigung beizuwohnen, die dadurch eine besondere Bedeutung erhielt, daß dabei Gemeinderat Dr. H. J. J. im Auftrag des Gemeinderats die nunmehr ausgebaute Turnhalle der Turnhalle ihrer Bestimmung übergab. Die Turnhalle wurde kurz vor dem Krieg als Exerzierplatz für die Unteroffizierschule erstellt und nur insbesondere für das Mädchen- und Jungen Turnturnen ausgebaut. Die schöne geräumige Halle, mit allen nötigen Geräten wohl versehen (auch Badegelände fehlt nicht), ist ein Gewinn für die Besucher den denkbar besten Eindruck. Sie stellt der Turnhalle fortgeschrittenen Denkweise der Stadtdirektion das Ergebnis aus, was in den Ansprüchen des Direktors des Realgymnasiums wie auch der Mädchenschule in beredeten Worten Ausdruck fand. Ettlingen darf stolz sein auf diese neue und neuezeitliche Turnhalle.

Badenbad, 26. Juli. Die Verschönerung des Stadtbildes wird durch die Bemühungen des Heimatbundes emsig gefördert. Dieser hat insbesondere darauf, die alten Fachwerkhäuser von dem überflüssigen, unschönen Verputz zu befreien und den ursprünglichen Charakter wieder herzustellen. In dieser Richtung wurden verschiedene Arbeiten getätigt, sie alle überdacht wohl die im Gange befindliche Verschönerung des ältesten Wohnhauses von Badenbad, des sogenannten „Rotes Haus“ am Marktplatz. Die Renovierung erfolgt unter der Aufsicht des Bezirksdenkmalpflegers Oberbaurat Großheim; sie wird sich in diesem Jahre auf die eine Seite des Hauses, im nächsten Jahr kommt dann die Fassade an die Reihe. Das Haus dürfte in seinem unteren Teil auf das 14. Jahrhundert zurückzuführen sein.

Waldorf, 30. Juli. (Motorradunfall.) Am Montagabend nach 9 Uhr fuhr Architekt Müller aus Sandhausen mit seinem Motorrad in der Heidelbergerstraße auf das aus einer Seitengasse kommende Fußwerk des Jakob Janion und wurde durch den heftigen Anprall vom Rad auf einen Haufen Pfastersteine geschleudert. Er erlitt durch den Sturz einen schweren Rieferbruch, starke Rippen-

## Wirtschaft und Verkehr in Durlach.

### Direktor C. Ruckstuhl

40 Jahre im badischen Wirtschaftsleben.

# Durlach, 31. Juli. Am 1. August 1889 trat Direktor Ruckstuhl bei der Maschinenfabrik Gröhner & U. G. Durlach ein. Auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit in unserem großen heimischen Werke kann er an diesem Tage zurückblicken. Von 1889—1896 war Ruckstuhl erster Auslandskorrespondent des damals noch verhältnismäßig bescheidenen Werkes; nach seiner gründlichen Vorbil-



Direktor C. Ruckstuhl.

dung im Ausland, vorhergehendem längerem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, war er für die Organisation der Auslandsbeziehungen des jungen Unternehmens ganz besonders berufen. 1896, also nach kaum siebenjähriger Tätigkeit in der Firma, wurde Ruckstuhl Prokura erteilt, und 1911 nach dem Tode Albert Rommels trat er als kaufmännischer Direktor an die Spitze des Werkes, in dem er nun über drei Jahrzehnte an leitender Stelle und in vorbildlichster Weise wirkt. Der Aufstieg und die stetige Entwicklung der Maschinenfabrik Gröhner in den Jahren vor und nach dem Kriege sind zum wesentlichen Teil ein Verdienst des Jubilars, der mitschaffend und richtiggehend auch heute noch in dem bewundernswollen Maße geistige und Reglemente seinen verantwortungsvollen Posten verleiht, doppelt verantwortungsvoll in einer Zeit wirtschaftlicher Krisis, wie wir sie jetzt in Deutschland durchleben. 1889 hatte die Maschinenfabrik Gröhner eine Belegschaft von 730 Personen, während bei völliger Ausnützung der Produktionskapazität, so wie es in den zwischenliegenden guten Jahren ja auch schon dauernd der Fall gewesen ist, bis zu 4000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt und Brot finden. Die Maschinenfabrik Gröhner zählt damit nicht nur zu den größten Betrieben unserer engeren badischen Heimat, sondern unseres großen Vaterlandes. In der zunehmenden Ausdehnung der Maschinenfabrik Gröhner spiegelt sich auch die Bedeutung wider, die die Nähmaschinen- und Fahrradindustrie in unserem deutschen Wirtschaftsleben für unsern inneren und ausländischen Handelsumsatz gewonnen hat.

Direktor Ruckstuhl gehört nun zu den führenden Personen der Branche. Aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und seiner umfassenden Kenntnis aller Belange der Industrie und des Handels ist er für die Fachverbände der Nähmaschinen- und Fahrradbranche der gern befragte Mentor geworden, dessen treffender Rat sich bisher in guten und bösen Zeiten immer bewährt hat und dessen Urteil heute mehr denn je gesucht und gehört werden muß, wenn die zweifelslos bestehende Krise in der Nähmaschinen- und Fahrradindustrie zu Ruh und Frommen der darin Beschäftigten und zum Wohle unseres Vaterlandes endlich glücklich überwunden werden soll.

Einer ganzen Reihe weiterer Verbände und Körperschaften gehört Direktor Ruckstuhl als geschätztes Mitglied an; er ist Handelsrichter, Mitglied der Handelskammer in Karlsruhe und Ehrenmitglied einer Anzahl lokaler Vereine. Möge Direktor Ruckstuhl, der heute im 65. Lebensjahr steht und sich bester Schaffenskraft erfreut, noch eine lange Reihe von Jahren zunächst seinem Werke und damit

## Unfallchronik.

ep. Florheim, 31. Juli. (Ein Menschenleben, das Opfer des Verkehrs.) In dem nahen Ort Birkenfeld fand ein 14jähriges Mädchen den schmerzlichen Tod durch Verkehr, als ein Opfer mangelnder Aufsicht. Es war das Pflögekind eines kinderlosen Ehepaars. Das Unglück wollte es, daß die Pflögemutter, die an Gallenstein litt, sich einer Operation unterziehen und ins Krankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte. Der Pflögevater, der als Trinker galt, war allein zu Hause mit dem Kinde, ließ einen Topf heißen Wassers um, welches das Kind verbrühte und seinen Tod herbeiführte. Zwei Tage darauf starb auch die Pflögemutter.

r. Steinhilber, 30. Juli. (Autounfall.) Der Anhänger eines Lastwagens einer auswärtigen Speditionsfirma überfiel sich beim Ortsausgang in der dortigen scharfen Kurve, zertrümmerte vor dem Hause des Landwirts Geiger eine Egge sowie einen Getreideabfeger, richtete glücklicherweise sonst aber keinen Schaden an, da auch Menschen nicht verletzt wurden. Der Unfall ist auf einen Schaden des Anhängers zurückzuführen.

r. Waldorf, 30. Juli. (Motorradunfall.) Am Montagabend nach 9 Uhr fuhr Architekt Müller aus Sandhausen mit seinem Motorrad in der Heidelbergerstraße auf das aus einer Seitengasse kommende Fußwerk des Jakob Janion und wurde durch den heftigen Anprall vom Rad auf einen Haufen Pfastersteine geschleudert. Er erlitt durch den Sturz einen schweren Rieferbruch, starke Rippen-

vor allem auch der deutschen Nähmaschinen- und Fahrrad-Industrie als führende Persönlichkeit erhalten bleiben. An Ehrungen anlässlich des Jubiläumstages wird es gewiß nicht fehlen, gedenken doch des Jubilars in dankbarer Verehrung der große Kreis seiner Mitarbeiter und alle die, die zu ihm in näherer Beziehung stehen. Vielen von ihnen ist der Jubilar ein väterlicher Freund, dessen gerechtes und soziales Empfinden in den mancherlei Räten und Angelegenheiten, mit denen sie sich an ihm in der langen Zeit seiner verantwortungsvollen Tätigkeit gewandt haben, stets den richtigen Weg gefunden hat.

## Vom Durlacher Bürgerausschuß.

Ruhe nach dem Sturm.

B. Durlach, 30. Juli. Nach der so stürmisch bewegten Vorkonferenzberatung ist die heutige Sitzung des Bürgerausschusses umso glatter und ruhiger verlaufen. Nur langsam und zögernd füllte sich der Saal, und wo sonst eifrig debattierende Gruppen von Fraktionsmitgliedern noch schnell die endgültige Stellungnahme festlegten, sah man heute harmlos plaudernde Bürger friedlich sich aussprechen. Auch die zahlreichen Läden in den Sitzreihen deuteten auf Ferienstimmung, die dann auch für die ganze Dauer der Beratung anhielt.

Anstelle des beurlaubten Oberbürgermeisters eröffnete Bürgermeister Ricker um 6.15 Uhr die Sitzung. Nachdem der Namensaufruf die Beschlußfähigkeit des Hauses ergeben hatte, wurde in die bereits mitgeteilte Tagesordnung eingetreten. Zu Vorlage

Bereitstellung des Subwegs  
bedauerliche Stadt. H. J. J., als Obmann des Stadtrats, betonte, daß die Stadt leider durch die Not gezwungen sei, die ganz verhältnismäßig teure Straße zu erbauen. Die jetzige Lage zeige, wie bitter notwendig für eine Stadterweiterung eine vernünftige, weitaussehende Bodenpolitik sei.

Stadtr. M. J. J., D. Volksp., führte aus: Die Notwendigkeit der Erweiterung sehen wir ein; doch wäre es vielleicht zweckmäßiger, noch einige Zeit abzuwarten. Vielleicht wäre dann das Gelände samt Gebäuden billiger zu haben gewesen, zumal die Firma Marx ihren Hauptbetrieb bereits nach Hornberg verlegt hat. Das Anwesen wurde von dem jetzigen Besitzer J. J. schon mit der Aussicht auf günstigen Wiederverkauf an die Stadt erworben. Letztere hätte schon damals selber zugreifen sollen. Höchst notwendig wäre es, den Verkehr endlich von der Hauptstraße nach der Pfingststraße umzuleiten. Schon jetzt sind manche Gebäude infolge der Erschütterung durch die Lastwagen gefährdet.

Bürgermeister Ricker erwiderte: Ein früheres Zugreifen war wegen der künftigen Geldnot der Stadt nicht möglich, auch dann nicht, als nach Beendigung der Inflation die Verhältnisse sich wieder einigermaßen übersehen ließen. Gerade weil der Verkehr durch die Pfingststraße geleitet werden soll, muß der Subweg, der einen Teil davon aufzunehmen hat, verbreitert werden, und zwar gestatten die jetzigen unhaltbaren Verhältnisse keinen Aufschub. Wer die Verhandlungen verfolgt hat, weiß auch, daß von einer Verzögerung keine Herabsetzung des Preises erwartet werden kann, nachdem einmal die Feststellungskommission ihr Urteil abgegeben hat.

Der Antrag des Stadtrats wurde schließlich mit allen gegen einige vereinzelte Stimmen angenommen.

Zu der nächsten Vorlage,  
Herstellung des Gehwegs in der Weingartenstraße,  
lag keine Vormeldung vor. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme. — Die

Aufnahme eines Darlehens für das städtische Gaswerk bei der Bezirksparkasse

wurde vom Stadtratsvorsitzenden zur Annahme empfohlen, wobei Obmann H. J. J. die Erwartung ausdrückte, daß dadurch weder eine Erhöhung des Gaspreises noch die Entlassung von Arbeitern oder Beamten verursacht werde. Die Gefahr scheint vorzuliegen, da die Tilgung in den nächsten sieben Jahren ohne eine Verminderung der Ablieferungen der Gaswerkstoffe an die Stadt erfolgen sollte. Auch Stadtr. M. J. J. kritisierte: Die erwähnte Vorschrift die Befürchtung, es könnte versucht werden, durch unsoziale Sparmassnahmen die Tilgungsquoten aufzubringen. Stadtr. Ricker suchte diese Befürchtungen zu zerstreuen. Eine Kapitalaufnahme sei notwendig geworden, weil gleichzeitig der Bau für die Reichsbahn erstellt und der Reklottenofen habe umgebaut werden müssen. Stadtr. M. J. J. kritisierte: Die Werten in dem von der Stadt eingetauschten Haus sind zu hoch. Sie sollten mit Rücksicht auf den schweren Dienst der darin untergebrachten Angehörten und die wenig angenehme Umgebung der Wohnungen ermäßigt werden.

Auch diese Vorlage fand einstimmige Annahme, wie auch die ohne Aussprache erledigte letzte: Geländekauf von Landwirt Christoph Fiedl a. F.

Bald nach 1/2 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

verletzungen, Zahnverluste und eine Hinterkopfverletzung, von der noch nicht feststeht, ob es sich um einen Schädelbruch handelt. Das sofort herbeigerufene Sanitätsauto brachte den Schwerverletzten in das Heidelberger Krankenhaus. Eine Gefahr für sein Leben scheint nicht zu bestehen, da er wieder Bewußtsein gewonnen hat.

r. Dossenheim, 30. Juli. Verhüttet wurde bei Tunnensarbeiten ein dort beschäftigter Italiener. Der Verhüttete, der sich durch Feilen bemerkbar machte, konnte aber durch die sofort vorgenommenen Aufräumarbeiten lebend geborgen werden. Er hatte nur leichtere Verletzungen erlitten.

St. Georgen l. Schwarzw., 30. Juli. (An Blutvergiftung gestorben.) Letzte Woche zog sich bei Waldarbeiten der 68 Jahre alte Matthias Heilmann eine kaum nennenswerte Verletzung am Daumen der rechten Hand zu. Bald darauf begann die Hand zu schwellen und, trotzdem ein chirurgischer Eingriff vorgenommen wurde, mußte der Mann an Blutvergiftung sterben.

# Weinheim, 31. Juli. (Großbrand.) In der Nacht zum Dienstag wurde das Anwesen des Hermann Sauer von Oberflodenbach ein Raub der Flammen. Nur dem raschen Zugreifen der Oberflodenbacher Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. In 2 Stunden war das große, alte Bauernhaus vom Feuer fast vollständig vernichtet. Die meisten Fahrnisse, sowie das Vieh konnten gerettet werden. Wie der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.



# Berichtliches Nachspiel zur Karlsruher Hölzerverammlung.

## Zwei Polizeibeamte wegen Körperverletzung zu Geldstrafen verurteilt.

Karlsruhe, den 31. Juli 1929.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Karlsruhe begann am Mittwoch vormittag 8 Uhr die Verhandlung gegen zwei Karlsruher Polizeibeamte, die beschuldigt werden, im Anschluß an die Karlsruher Hölzerverammlung zwei Personen nach Beendigung der Räumungsaktion mit Gummihüpfel geschlagen und verletzt zu haben. Der Anwalt zu der Verhandlung, bei der Amtsgerichtsrat Dr. Kohler, assistiert von Amtsgerichtsrat Albiez, den Vorsitz führt, ist sehr groß, so daß der Zuhörerraum polizeilich gesperrt werden mußte. Angeklagt sind 17 Zeugen zu der Verhandlung geladen.

Nach Aufruf der Zeugen wurden zunächst die Personalien der beiden angeklagten Polizeibeamten verlesen. Polizeiwachmeister Adolf Kimmig ist am 27. Mai 1899 in Peterstal geboren und ledig, Polizeifeldwebel August Furrer ist 1890 in Karlsruhe geboren und verheiratet. Die Verteidigung des Angeklagten Kimmig hat Rechtsanwalt Raphael Strauß übernommen, während der Angeklagte Furrer von Rechtsanwalt H. A. Hoffmann verteidigt wird.

Die beiden Angeklagten werden beschuldigt, am 23. April nach Beendigung der Räumung der Festhalle infolge der bekannten Vorgänge bei der Hölzerverammlung ohne Grund von ihrem Gummihüpfel Gebrauch gemacht zu haben. Kimmig wird beschuldigt, Herrn Rechtsanwalt Kupp mit dem Gummihüpfel geschlagen zu haben und schließlich wird den beiden Angeklagten Kimmig und Furrer zur Last gelegt, den Chefredakteur der „Badischen Zeitung“, Dr. Kattermann, im östlichen Garderobezimmer der Festhalle gemeinsam mit dem Gummihüpfel derart geschlagen zu haben, daß Kattermann stark blutende Wunden davontrug, so daß er ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte.

Der Vorsitzende wies zur Eröffnung der Verhandlung darauf hin, daß Gegenstand der Verhandlung nicht die Hölzerverammlung selbst ist, da diese nach den beiden Angeklagten zur Last gelegten Handlungen bereits beendet gewesen sei. Die strafbaren Handlungen seien erst nach der Räumung der Festhalle erfolgt. Er bitte deshalb, die Hölzerverammlung selbst nicht in die Betrachtung einzubeziehen.

**Die Vernehmung der beiden Angeklagten.**  
Zunächst wurde der Angeklagte Polizeifeldwebel Furrer vernommen. Er erklärte, daß ihm bei der Hölzerverammlung zwei Herren auf der Galerie aufgefallen seien, die nach seiner Ansicht Anordnungen getroffen hätten. Als die Räumungsaktion in der Festhalle beendet war, habe Rechtsanwalt Kupp den Saal betreten. Er habe Kupp aus dem Saale gewiesen, da Befehl gegeben worden war, niemand in den Saal zu lassen. Er habe nicht gesehen, daß Kupp von Polizeibeamten geschlagen worden sei.

**Vorsitzender:** Angeklagter Kimmig, sie sollen den Rechtsanwalt Kupp nach der Räumung der Festhalle gesehen haben. Wo befanden Sie sich nach der Räumung?  
**Angeklagter Kimmig:** Ich hielt mich nach der Räumung in der Mitte des Saales auf. Ich habe Kupp nicht geschlagen. Wenn er Schläge bekommen hat, so kann es nur während der Räumung der Festhalle gewesen sein.

**Vorsitzender:** Es sind aber Zeugen da, die gesehen haben wollen, daß Rechtsanwalt Kupp nach der Räumung Prügel bekommen hat, als er nochmals den Saal betrat, um sich die Verwüstungen anzusehen. Zu diesem Zeitpunkt war fast kein Publikum mehr im Saal. Sie bestreiten also, daß Sie Kupp geschlagen haben?  
**Angeklagter Kimmig:** Ich bestreite auf das entschiedenste, daß ich Kupp geschlagen habe. Ich gebe zu, daß ich mich aktiv an der Räumung beteiligt habe. Auch später im östlichen Garderobezimmer der Festhalle habe ich, soweit ich mich entsinnen kann, niemand geschlagen.

**Der Angeklagte Furrer** erklärte auf Befragen, daß er Dr. Kattermann im östlichen Garderobezimmer gesehen und gesagt habe, was er hier tue. Er konnte nicht glauben, daß Kattermann von Polizeihauptmann Graßler dorthin bestellt worden sei und habe ihn deshalb angefaßt und hinausgeführt, ohne ihn jedoch zu schlagen. Es sei sehr schnell gegangen, da andere Polizeibeamte ihm dabei geholfen hätten.

**Vorsitzender:** Das glaube ich, daß es sehr schnell gegangen ist, denn Dr. Kattermann hat dabei ordentlich Prügel bezogen und an verschiedenen Stellen stark blutet. Wenn Sie dabei waren, so müssen Sie doch gesehen haben, daß Dr. Kattermann geschlagen worden ist.  
**Angeklagter Furrer:** Ich habe nicht gesehen, daß jemand geschlagen hat. Es hat sich bei dem Herausweisen von Dr. Kattermann um die beschlossene Räumungsaktion gehandelt.

**Vorsitzender:** Es ist doch merkwürdig, daß Sie nicht gesehen haben wollen, daß jemand Dr. Kattermann geschlagen hat. Die ganze Räumungsaktion hat sich in diesem Augenblick doch nur um eine Person, nämlich Dr. Kattermann, gehandelt. Andere Personen waren in dem Garderobezimmer nicht anwesend. Die große Räumungsaktion war doch bereits beendet.

Auf Befragen des Vorsitzenden bestreitet auch der Angeklagte Kimmig, daß er im östlichen Garderobezimmer auf Dr. Kattermann geschlagen habe. Er kenne weder Dr. Kattermann noch Rechtsanwalt Kupp.

Es wird nunmehr mit

**der Vernehmung der Zeugen**  
begonnen. Als erster wird Rechtsanwalt Kupp, Karlsruhe aufgerufen, der von den beiden Polizeibeamten geschlagen worden sein soll. Kupp erklärte, daß es nicht richtig sei, daß er sich als Führer des Stabhelms aufgepielt habe. Er sei zu jener Zeit gar nicht berechtigt gewesen als Führer Befehle zu geben, da er nur ein einfacher Stabhelmsmann war. Er habe der Hölzerverammlung auf der Galerie beigewohnt und sei aus der Festhalle gegangen, als Hölzler seinen Angriff begann. Von dem Tumult habe er nichts gesehen. Nach der Räumung der Festhalle habe er sich die Verwüstungen ansehen wollen und sei deshalb durch den Haupteingang in den Saal gegangen. Er sei aber kaum im Innern der Festhalle gewesen, als zwei Polizeibeamte auf ihn zugeköpft seien. Er habe Furrer erkannt, der ihm zugerufen habe: „Das ist der größte Held hier.“ Er sei vor der Festhalle durch einen Polizeifeldwebel zurückgetrieben worden und sei mit dem Gummihüpfel geschlagen worden. Vor der Festhalle habe er Dr. Kattermann getroffen und dieser habe erklärt, man müsse sich wegen dieser Verwüstung bei dem beschuldigten Polizeioffizier beschweren. Sie seien zu Polizeihauptmann Graßler gegangen und dieser habe erklärt, er habe jetzt noch mit der Räumung zu tun, sie sollten sich zum Soffizienzimmer begeben. Im Soffizienzimmer sei die Telefonzentrale im Garderobezimmer zu warten. Als er und Dr. Kattermann in der östlichen Garderobe gestanden seien, sei ein blauer Polizist herbeigekommen und in diesem Augenblick habe Dr. Kattermann zu ihm gesagt: „Der hat Dich vorhin verprügelt!“ Daraufhin habe er sich diesen Polizisten, welcher der Angeklagte Kimmig gewesen sei, angeeignet. Man habe Hölz, der ziemlich zusammengekauert worden sei, vorgebracht. Da habe er natürlich hingeguckt. Wöhlisch sei dann aus der Garderobe hinausgeworfen worden, so habe er mit dem Gummihüpfel auf ihn eingeschlagen. Er habe draußen vor der Festhalle Polizeihauptmann Graßler getroffen und dieser sei mit ihm und Dr. Kattermann nach dem Soffizienzimmer gegangen, wo an diesem Abend der Verbandsplatz war.

Als zweiter Hauptbelastungszeuge wird der Chefredakteur der „Badischen Zeitung“, Dr. Kattermann vernommen, der ausführlich den Hergang an diesem Abend erzählt. Er habe, so führte er Zeuge aus, als Vertreter der Badischen Zeitung der Hölzerverammlung angemeldet. Als es zu den bekannnten Schlägereien gekommen sei, habe er sich diesen Kampf von der unteren Galerie aus angesehen. Dort sei er geblieben bis der Saal geräumt war. Nach der Räumung habe er Rechtsanwalt Kupp den Saal betreten sehen. Dieser sei von Polizeibeamten gepackt und nach dem Ausgang gebracht worden. Ein Polizeibeamter, der Angeklagte Kimmig, sei in besonders eiligem Tempo durch den Saal auf Kupp zugeeilt. Der Polizist habe auf Kupp eingegehaut. Er habe sich zu Kupp begeben und erklärt, man müsse sich wegen dieser Verwüstung beschweren. Sie hätten vor der Festhalle Polizeihauptmann Graßler getroffen und ihm den Hergang erzählt. Dieser habe ihnen erklärt, sie sollten nach dem Soffizienzimmer gehen, da er augenblicklich keine Zeit habe. Im Soffizienzimmer habe ihnen ein Polizeibeamter in höflicher Weise gesagt, sie sollten im Vorraum warten, da in dem Soffizienzimmer dienstliche Gespräche geführt würden. Im Garderobezimmer habe er den Polizeiwachmeister Kimmig bemerkt und Kupp mit den Worten darauf aufmerksam gemacht: „Dieser Beamter hat Dich vorhin mißhandelt.“ Während er zusammen mit Kupp im Garderobezimmer gewesen sei, in dem sich sonst nur fast Polizeibeamte befunden hätten, sei ein Polizist in Zivil (der Angeklagte Furrer) auf ihn eingedrungen, habe ihn gepackt und mit den Worten: „Raus“ mit dem Gummihüpfel auf ihn eingeschlagen. Kimmig, der scheinbar kein Mitleid an ihm fühlen wollte, weil er Kupp auf ihn aufmerksam gemacht habe, habe wie besessen auf ihn eingeschlagen. Er sei daraufhin vor der Tür bewußtlos zusammengebrochen, habe aber noch gehört wie Kimmig ihm zugerufen habe: „Komm ja nicht mehr herein. Laß Dich ja nicht mehr sehen.“ Nachdem er sich erholt habe, sei er zusammen mit Rechtsanwalt Kupp zu Polizeihauptmann Graßler gegangen. Der habe sofort gesagt: „Was haben Sie denn mit Ihnen gemacht.“ Er habe erklärt: „Das waren Ihre Leute, die mich mißhandelt haben.“ Von der roten Fronttampferhilfe sei er aus mehreren Wunden blutend verbunden worden. Am anderen Tage habe er sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Vorsitzender:** Haben Sie die Polizeibeamten erkannt, die geschlagen haben?  
**Zeuge Dr. Kattermann:** Jawohl, diese beiden Angeklagten waren die Polizisten, die in der obelien Weise nach der Räumung mit dem Gummihüpfel geschlagen haben. Es besteht darüber für mich gar kein Zweifel.

**Vorsitzender:** Sind bei dem Vorfall noch viele Leute im Garderobezimmer gewesen? Es wird von den Angeklagten behauptet, wenn sie geschlagen hätten, könnte dies nur während der Räumungsaktion gesehen sein.  
**Zeuge Dr. Kattermann:** Im Garderobezimmer waren zu diesem Zeitpunkt nur etwa 12 Personen, meistens Polizeibeamte. Es hat sich nicht mehr um eine Räumungsaktion gehandelt, sondern man hat ja nur auf mich eingegaut.

**Vorsitzender:** Hat der Angeklagte Furrer Sie von früher erkannt?  
**Zeuge:** Wir haben uns einmal in der „Badischen Zeitung“ aus politischen Gründen mit Furrer auseinandergesehen müssen. Er soll damals gesagt haben, er werde sich rächen.

Als der Verteidiger den Zeugen fragen wollte, wer ihm gesagt habe, daß sich Furrer rächen wolle, erklärte der Vorsitzende, man solle doch die Polizei aus dieser Verhandlung weglassen. Man begehre sich mit dieser Frage auf das politische Gebiet. Der Verteidiger beantragte darauf Gerichtsbefehl über die Zulassung dieser Frage.  
Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht die Zulassung dieser Frage ablehne.  
Es erfolgte nunmehr die Vernehmung von Polizeihauptmann Graßler, der an jenem Abend die Räumungsaktion in der Festhalle als diensttuender Polizeioffizier zu leiten hatte. Er schilderte die Vorgänge der Ereignisse, wie sie sich damals abgepielt haben. Ein Herr sei auf ihn zugekommen und hätte ihm gesagt: „Herr Hauptmann, ich muß mich beschweren.“ Er sei später nach dem Garderobezimmer gegangen und dort hätten ihm die Zeugen Kupp und

men sei, habe er sich diesen Kampf von der unteren Galerie aus angesehen. Dort sei er geblieben bis der Saal geräumt war. Nach der Räumung habe er Rechtsanwalt Kupp den Saal betreten sehen. Dieser sei von Polizeibeamten gepackt und nach dem Ausgang gebracht worden. Ein Polizeibeamter, der Angeklagte Kimmig, sei in besonders eiligem Tempo durch den Saal auf Kupp zugeeilt. Der Polizist habe auf Kupp eingegaut. Er habe sich zu Kupp begeben und erklärt, man müsse sich wegen dieser Verwüstung beschweren. Sie hätten vor der Festhalle Polizeihauptmann Graßler getroffen und ihm den Hergang erzählt. Dieser habe ihnen erklärt, sie sollten nach dem Soffizienzimmer gehen, da er augenblicklich keine Zeit habe. Im Soffizienzimmer habe ihnen ein Polizeibeamter in höflicher Weise gesagt, sie sollten im Vorraum warten, da in dem Soffizienzimmer dienstliche Gespräche geführt würden. Im Garderobezimmer habe er den Polizeiwachmeister Kimmig bemerkt und Kupp mit den Worten darauf aufmerksam gemacht: „Dieser Beamter hat Dich vorhin mißhandelt.“ Während er zusammen mit Kupp im Garderobezimmer gewesen sei, in dem sich sonst nur fast Polizeibeamte befunden hätten, sei ein Polizist in Zivil (der Angeklagte Furrer) auf ihn eingedrungen, habe ihn gepackt und mit den Worten: „Raus“ mit dem Gummihüpfel auf ihn eingeschlagen. Kimmig, der scheinbar kein Mitleid an ihm fühlen wollte, weil er Kupp auf ihn aufmerksam gemacht habe, habe wie besessen auf ihn eingeschlagen. Er sei daraufhin vor der Tür bewußtlos zusammengebrochen, habe aber noch gehört wie Kimmig ihm zugerufen habe: „Komm ja nicht mehr herein. Laß Dich ja nicht mehr sehen.“ Nachdem er sich erholt hatte, sei er zusammen mit Rechtsanwalt Kupp zu Polizeihauptmann Graßler gegangen. Der habe sofort gesagt: „Was haben Sie denn mit Ihnen gemacht.“ Er habe erklärt: „Das waren Ihre Leute, die mich mißhandelt haben.“ Von der roten Fronttampferhilfe sei er aus mehreren Wunden blutend verbunden worden. Am anderen Tage habe er sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Vorsitzender:** Haben Sie die Polizeibeamten erkannt, die geschlagen haben?  
**Zeuge Dr. Kattermann:** Jawohl, diese beiden Angeklagten waren die Polizisten, die in der obelien Weise nach der Räumung mit dem Gummihüpfel geschlagen haben. Es besteht darüber für mich gar kein Zweifel.

**Vorsitzender:** Sind bei dem Vorfall noch viele Leute im Garderobezimmer gewesen? Es wird von den Angeklagten behauptet, wenn sie geschlagen hätten, könnte dies nur während der Räumungsaktion gesehen sein.  
**Zeuge Dr. Kattermann:** Im Garderobezimmer waren zu diesem Zeitpunkt nur etwa 12 Personen, meistens Polizeibeamte. Es hat sich nicht mehr um eine Räumungsaktion gehandelt, sondern man hat ja nur auf mich eingegaut.

**Vorsitzender:** Hat der Angeklagte Furrer Sie von früher erkannt?  
**Zeuge:** Wir haben uns einmal in der „Badischen Zeitung“ aus politischen Gründen mit Furrer auseinandergesehen müssen. Er soll damals gesagt haben, er werde sich rächen.

Als der Verteidiger den Zeugen fragen wollte, wer ihm gesagt habe, daß sich Furrer rächen wolle, erklärte der Vorsitzende, man solle doch die Polizei aus dieser Verhandlung weglassen. Man begehre sich mit dieser Frage auf das politische Gebiet. Der Verteidiger beantragte darauf Gerichtsbefehl über die Zulassung dieser Frage.  
Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündete der Vorsitzende, daß das Gericht die Zulassung dieser Frage ablehne.  
Es erfolgte nunmehr die Vernehmung von Polizeihauptmann Graßler, der an jenem Abend die Räumungsaktion in der Festhalle als diensttuender Polizeioffizier zu leiten hatte. Er schilderte die Vorgänge der Ereignisse, wie sie sich damals abgepielt haben. Ein Herr sei auf ihn zugekommen und hätte ihm gesagt: „Herr Hauptmann, ich muß mich beschweren.“ Er sei später nach dem Garderobezimmer gegangen und dort hätten ihm die Zeugen Kupp und

### Verfassungsfeier in den Karlsruher Schulen.

Mit dem heutigen Tage haben die Karlsruher Schulen ihren Unterricht geschlossen. Für diesen letzten Schultag war in den Vormittagsstunden die Verfassungsfeier in den Klassen, für die ersten vier Klassen der hiesigen Volksschule in den Klassenzimmern, für die übrigen Klassen der Volks- und Mittelschule in der Turnhalle stattfand. Im Mittelpunkt dieser Verfassungsfeier stand eine Ansprache, in der auf die Bedeutung der Verfassungstages und auf die Bedeutung der Verfassung selbst für unser Volk und jeden einzelnen eingegangen wurde. Einige Feiern wurden auch weiterhin für einen geschichtlichen Rückblick benützt. Wie immer bei solchen Schulfeiern wurde die Ansprache durch Lieder und Gedichte umrahmt. Die Lieder waren vorzugsweise deutsche Volkslieder, ein- oder mehrstimmig gesungen. Die Gedichte waren aus dem reichen Schatz unserer Klaff genommen. Wieder sowohl wie Gedichte waren der Bedeutung der Stunde angepaßt und gaben ihr einen würdigen Widerklang.

**Das Bild in der Verkehrsverbundung.** Das Tempo der heutigen Zeit verlangt wie in allen Unternehmungen so auch in der Verkehrsverbundung andere Maßnahmen, als dies früher der Fall war. Langatmige Beschreibungen irgend einer Gegend und der Schönheiten eines Ortes zu lesen, dazu haben heute wenig Menschen mehr Zeit noch Lust, das Bild unterstützt die Schilderungen in wirksamer Weise oder tritt ganz an ihre Stelle. So hat auch der Karlsruher Verkehrsverein in seiner auswärtigen und ausländischen Verkehrspropaganda für unsere Stadt seit längerem diesen Forderungen Rechnung getragen und wirkt in zahlreichen in- und ausländischen Großstädten durch Bilder- und Plakatausgaben für den Besuch der badischen Landeshauptstadt. Eine sehr beliebte und wirksame Werbemaßnahme stellen auch die bekannten Vorführungen von Stereobildserien dar, von denen der Karlsruher Verkehrsverein seit einigen Jahren eine mehrerwähnte Sammlung besitzt. Diese Sammlung ist in der letzten Zeit einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden, eine Reihe von neuen Aufnahmen kamen hinzu, und die jüngsten Karlsruher Sehenswürdigkeiten, wie Denkmäler, Klaffien, Neubildungen, ebenso Ansichten von Karlsruhe Rheinstrandbad auf Rappensdorf werden die Serie binnen kurzem vervollständigen. Seit mehreren Jahren läßt der Verkehrsverein diese Stereobildserien, unter denen sich künstlerisch hochwertige farbige Aufnahmen befinden, in verschiedenen Städten und Orten zeigen, so in Berlin, Friedrichshagen, Frankfurt a. a., besonders aber auch in der Tidiedollowal in den Orten Trautenau, Hofenelbe, Römerstadt, Tglau, Krenster, Brünn, Tachau, Albogen, Landstern, Rumburg, Oberleutensdorf, Brüz, Seefeld, Königsgrätz, Komotau, Pardubitz, Prelouc. Neben dieser Bildreihe laufen noch zwei Filme des Verkehrsvereins, die 3. Jt. im Ausland befinden, einer davon an Bord des Kreuzers „Emden“, der ihn in den verschiedenen Hafenstädten auf seiner Auslandsreise vorführt.

**Bermittlung.** Der Kaufmann Adolf Recht, Durlacher Allee 44, wird seit dem 25. Juli vermisst. An diesem Tage befand er sich in Heidelberg und unternahm dort abends auf dem Neckar beim Stauwerk eine Bootsfahrt. Seitdem fehlt von ihm jede Spur.

Dr. Kattermann die beiden Polizeibeamten gezeigt, von denen sie geschlagen worden seien. Er habe damals zu den beiden Polizeibeamten gesagt: „Das hätten Sie bleiben lassen sollen. Das kann man nicht verantworten, daß man nachträglich noch auf Leute einschlägt.“

Zeuge, Kottenmeister Velling er, wird aufgerufen und durch seine Ähnlichkeit mit dem Angeklagten Kimmig, dem Zeugen Dr. Kattermann gegenübergestellt. Dieser bestreitet, daß er der schlagende Polizeibeamte gewesen sei, da dieser überhaupt die Festhalle nicht betreten habe. Hier tritt eine halbe Stunde Pause ein.

Bei der Eröffnung wird Polizeiwachmeister Maier vernommen. Kriminalkommissar Kettenbach hat die Szene im östlichen Garderobezimmer beobachtet. Er kann jedoch nicht bestimmen, ob der von den Angeklagten zur Tür hinausgeführte Dr. Kattermann war. Polizeibeamter Maurer gibt eine Schilderung über den Hinauswurf von Dr. Kattermann, an dem sich mindestens 8 bis 10 Beamte beteiligt hätten. Drei weitere Zeugen (Polizeibeamte) können nichts näheres erläutern. Erst die Vernehmung des Kottenmeisters Rebstoff ergibt einen Aufschluß über die Vorgänge in der östlichen Garderobe. Er kann jedoch nicht bezeugen, ob der schlagende, Dr. Kattermann war. Die Angeklagten erhalten ein gutes Zeugnis über die Führung von Polizeikommissar Kottner und Weintauf.

Rechtsanwalt Dr. Strauß stellt den Antrag, den Stadtrat Bauer als Zeugen zu hören. Nach einer kurzen Kontroverse mit dem Vorsitzenden, war dem Antrag stattgegeben und der als Zuhörer anwesende Stadtrat Bauer zur Zeugnislegung aufgerufen. Er macht eingehende Auslagen über den Beginn der Schlägerei (11 Uhr). Die Beweisaufnahme wird damit geschlossen. Es tritt eine erneute Pause ein.

### Die Plaidoyers.

Staatsanwalt Emsheimer bezieht seine Ausführungen auf die Atmosphäre der Versammlung. Aus der Zeugenreihe tagt die bestimmte, auf den Angeklagten Kimmig hinweisende Aussage des Zeugen Dr. Kattermann heraus. Er erkannte die Beamten sofort trotz der Gegenüberstellung einem ihm ähnlich sehenden Kollegen als den Schuldigen. Der Staatsanwalt gibt gerne zu, daß bei dem gefährlichen Tumult, dem allgemeinen Durcheinander eine die Bestimmung teilweise überschreitende Handlung von Seiten der den Saal räumenden Beamten vorkam. Und bei diesen Erwägungen hat sich die Anklage auf die Entgeltlichkeit in mildem Sinne gestützt. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung zu Geldstrafen und zwar Kimmig in 2 Fällen je 40 RM., zusammen 80 RM., und Furrer 50 RM.

Rechtsanwalt Dr. Strauß erinnert auch an die geladene leidenschaftliche Atmosphäre in der Hölzerverammlung. Er wundert sich, daß von all den vielen staatsgesetzlichen Vergehen bei dieser Saalschlacht nur eine Anklage und ausgerechnet gegen zwei Polizeibeamte übrig geblieben sei. Der Widerstand der kämpfenden Parteien mußte mit allen Mitteln der Ordnungswahrscheinlichkeit gebrochen werden. Es könnten der Polizei in dieser Hinsicht auch keine Vorwürfe gemacht werden. Der Verteidiger beantragt daher Freisprechung für die pflichttreuen Beamten.

Rechtsanwalt Hoffmann erwähnt die gegenseitige Einstellung der beiden Parteien, Kommunisten und der Stahlhelmer und der Nationalsozialisten bei jener Versammlung. Das allgemeine Durcheinander hat keine objektive feststellbare Verletzungen erfordern und erbringen lassen, sodas die staatsanwaltschaftlichen Ergebnisse ohne endgültige Ergebnisse niedergeschlagen werden mußten. Es bleibe von der politischen Affäre die schwere Anklage gegen zwei Polizeibeamten wegen Körperverletzung. Eine Verurteilung, die sich lediglich auf der einzigen Zeugenaussage von Kattermann aufbaue, dürfe nicht stattgegeben werden, weshalb er ebenfalls um Freisprechung für den Angeklagten Furrer bitte.

Beide Angeklagten betonen, daß sie nur ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt hätten, und daher das Gericht ersuchen, sie von dem Vorwurf der Körperverletzung freizusprechen.  
Gegen 12 Uhr zieht sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück. Um 2 Uhr wurde das Urteil verkündet.

### Das Urteil.

Die Angeklagten Kimmig und Furrer wurden gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wegen Körperverletzung zu den Geldstrafen von je 35 RM. für die drei zur Anklage stehenden Fälle gegen Rechtsanwalt Kupp und Redakteur Dr. Kattermann verurteilt. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Kohler, begründete eingehend das Urteil.

### Kapitalabfindung für Kriegsbefähigte und Kriegerverwundete.

Bei den beteiligten Behörden sind zur Zeit noch rund 900 Anträge auf Kapitalabfindung in Bearbeitung. Werden hier von nur etwa die Hälfte als dringend anerkannt und bewilligt, so werden die für das Rechnungsjahr 1929 (bis 31. März 1930) zur Verfügung stehenden Mittel ohne weiteres aufgebraucht sein. Die bis 31. März 1930 noch eingehenden Anträge können daher in der Regel keine Berücksichtigung mehr finden. Am Entschädigungen und unnötiges Warten zu vermeiden, wird daher empfohlen, etwaige Anträge auf Kapitalabfindung bis nach dem 31. März 1930 hinauszuschicken. Ferner werden die Antragsteller erneut darauf aufmerksam gemacht, daß etwa durch Beschaffung von Unterlagen, wie Baupläne, Kostenvoranschläge usw. entstehende Kosten bei Ablehnung des Antrages in keiner Weise vergütet werden können.

**Tödlicher Unfall an einem Neubau.** Am Montag vormittag ereignete sich im Baugebiet Dammersdorf ein schwerer Unfall. Der ledige 22 Jahre alte Blechner Richard Boigt von hier wollte vom Dach eines Neubaus auf ein anderthalb Meter tiefer liegendes Baugerüst abspringen. Dabei brach eine dicke und er stürzte aus einer Höhe von 6 1/2 Metern zu Boden. Auf dem Transport zum Krankenhaus erlag er seinen schweren inneren Verletzungen.

**Verkehrsunfälle.** Gestern nachmittag stieß Ede Kaiser, Allee und Uhlandstraße eine Radfahrerin aus eigener Schuld mit einem Personentraktorwagen zusammen. Der Schaden an beiden Fahrzeugen beträgt etwa 150 Mark, die Radfahrerin verletzte sich leicht. — Ede Amalien- und Leopoldstraße stieß ein Motorradfahrer durch eigenes Verschulden mit einem Radfahrer zusammen, der sich durch den Sturz eine blutende Wunde am Hinterkopf zuzog. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — In der Durlacher Allee fuhr der Führer eines Personentraktorwagens mit seinem Fahrzeug auf einen Radfahrer auf, als dieser seine Fahrtrichtung änderte. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Schuld bedarf noch der Klärung.

**Schlecht Euere Fahrräder an.** Gestern wurden der Polizei drei Fahrraddiebstähle gemeldet. — Am Bahnhof entwendete ein unbekannter Täter einen Hotelkarran im Wert von 150 Mark. — In einem Neubau bei der Technischen Hochschule entwendete ein unbekannter Dieb aus einem verschlossenen Werkzeugskasten Lindergeräte und Farben im Wert von etwa 50 Mark.

**Sonderzug nach der Schweiz.** Am kommenden Samstag den 3. August wird ein billiger Sonderzug durch den Schwarzwald, vom Rheinfall bei Schaffhausen, über Zürich, Luzern nach dem Vierwaldstätter See und in die Wunderwelt der Alpen geführt. Außer einer ganztägigen Dampferfahrt auf dem Vierwaldstätter See, im Angesicht der schneebedeckten Alpenpässe, ist Gelegenheit geboten, die schönsten und idyllischsten Punkte und vielbesuchten Ausflugsorte der Schweiz zu besuchen. Ein besonderer Vorteil dieser Reise, die bis zum 6. August dauert, besteht darin, daß die Reisenden keinen Reiseplan nötig haben, sondern nur den polizeilichen Personalausweis mit Lichtbild. Der Sonderzug fährt in Karlsruhe am 3. August 11.40 Uhr ab. Karten findet beim Verkehrsverein, Auskunftsstelle II, Kaiserstraße, Eingang Ritterstraße, erhältlich.





# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Berliner Börse.

**Berlin, 31. Juli. (Ankündigung.)** Infolge des rechtlichen Ansohns von Tagesgeld hat sich die Spekulation heute an der Börse veranlasst, so daß die Kurse sich auf dem Niveau der letzten Freitag befinden. In der ersten Stunde gab es keine nennenswerten Veränderungen im Disconto, der heute nicht mehr von London mitgeteilt wurde. Zeitweise brach man wieder von einem Kredit, den die Bank von Frankreich der englischen Notenbank gegeben habe. Ferner wollte man wissen, daß die Bank von England sich nicht durch Restriktionsmaßnahmen beschließen werde, um eine Discontoberhöhung zu vermeiden. Auch das rechtliche Angebot von Tagesgeld in New York hat der letzte Verkauf der dortigen Börse eine Erregung gegeben. An Montanwerten wollte man Käufe des Rheinlandes beobachten. Zeitweise wurde sogar von Sonderkäufen getrieben. Hier hat die weitere Erhöhung der belgischen Kohlenpreise einen Impuls gegeben. Auch die Einigung des Wasserbaues und Durckausbau wurde allgemein günstig kommentiert. Überhaupt war die Stimmung heute weitgehend freundlich und beherzt. Am Ende des Tages besaßen die Amerikaner wieder 17-18% der Deutschen Aktien. Die Tendenz der Börse ist heute im allgemeinen befriedigend. Am 31. Juli sind 17-18% der Deutschen Aktien, die tendenziell in den letzten Tagen des Monats sich zu erholen. Am Geldmarkt war billigeres Geld mit 8-10% Prozent reichlich zu haben. Monatsgeld erforderte 9-10% Prozent und Geld bis zum 3. und 10. August 4,5 Prozent. Am Devisenmarkt ist der Disconto international fest. Man nannte Kabel-London mit 14,000, Kabel-Berlin mit 4,850, Pfunde-Berlin waren mit 20,30% zu hören.

Am weiteren Verlauf blieb die Tendenz freundlich, ammal bekannt wurde, daß man in London noch nicht mit einer Discontoberhöhung rechnen. Zeitungsveränderungen wurden für Hamburg und Montanwerte für weitere Veränderung aus dem Markt genommen. Montanwerte für Fische und Salz vorläufig höherer Prämienkategorie für Oktober, November, waren in Erwartung der Mittelungen der Aufsichtsratsitzung abgelehrt. Darlehen erforderte 5,20, Bonds 12,5 Prozent. Der Privatdiskontofuß kam für beide Seiten mit unverändert 7-8 Prozent zur Ruhe.

Der starke Nachfrage am Discontomarkt hat ein Angebot von 500.000 RM, an Wechseln genehmigt, wurden etwa 7 Millionen RM, Discontogewinn untergebracht. Die Börse schloß freundlich. Die Discontogewinn untergebracht. Die Börse schloß freundlich. Die Discontogewinn untergebracht. Die Börse schloß freundlich.

## Frankfurter Börse.

**Frankfurt, 31. Juli.** Die Börse zeigte heute wieder ein freundliches Aussehen. Der erste Grund für die allgemeine Besserung kann vor allem die weitere Erholung des Wertpapiersmarktes, sowie das Nachlassen der Geldknappheit der Bank von England angesehen werden. Die Beschränkungen einer baldigen Discontoberhöhung verlieren somit wieder an Bedeutung. Aber man rechnet auf eine glatte Überwindung des heutigen Fallschlags, da infolge des geringen Engagements der Banken und der etwas höheren Verlässlichkeit von ihrer Seite eine Ausrückung ausbleibt. Das Geldmarkt bewegte sich aber in der Hauptstadt wieder in seinem Rahmen. Nur in einigen Werten war die Liquidität etwas lebhafter, denn hier machte sich von Auslandsseite und verläßt hier und dort den Discontomarkt. Die Discontogewinn untergebracht. Die Börse schloß freundlich.

Im Vordergrund standen Montanwerte. Hier nahm auch das Rheinland wieder die Aufmerksamkeit der Börse. Montanwerte sind mit 9-10 Prozent und Discontogewinn mit 12-13 Prozent fest. Die Discontogewinn untergebracht. Die Börse schloß freundlich.

Der Discontomarkt war heute mit 8-10 Prozent reichlich zu haben. Monatsgeld erforderte 9-10 Prozent und Geld bis zum 3. und 10. August 4,5 Prozent. Am Devisenmarkt ist der Disconto international fest. Man nannte Kabel-London mit 14,000, Kabel-Berlin mit 4,850, Pfunde-Berlin waren mit 20,30% zu hören.

## Warenmarkt.

**Berlin, 31. Juli. (Ankündigung.)** Die Tendenz stellte sich mittags weniger schwach als man im Früherbericht auf Grund der lauen überfließen Berichte glaubt. Denselben war im Vorkriegsstande manche Nachfrage im Markt, welche den Käufern eine leichte Erlöse bot. Das Auslandsmaterial auf promtive Lieferung bleibt fest und in den Gebieten an hoch gehalten. Im Zeitbedarf haben sich bei der heute zu Ende gehenden Juli-Zeit keine nennenswerten Preisänderungen ergeben. Derbitenmarkt wurden in beiden Wertpapierarten etwa 2 RM, schwächer. Daher bei mäßigem Angebot fest. Grotte hat kein Gebot.

**Berlin, 31. Juli. (Ankündigung.)** Amliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehlwaren je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Markt, 242-245 (7 1/2% Kilo Getreidegewicht), Juli 242 bis 277,5. Sept. 271,50 u. Br., Okt. 273-272,50 Br., Tendenz schwächer. Roggen: Markt, 199-201 (69 Kilo Getreidegewicht), Juli 212,50, Sept. 224-225,25 u. Br., Okt. 226,50-227-226,50 Br., Tendenz matter. Getreide: Futter und Industrie 176-180, Wintergerste 172-180, Tendenz fest. Hafer: Markt, 181-190, Juli 208, Sept. - 271, 273, Tendenz fest. Mais: Foto Berlin, 281-282, Tendenz fest. Weizenmehl 81,50-86,50, Tendenz abwärts; Roggenmehl 26,50-29,75, Tendenz rubig; Weizenkleie 12,50-13, Tendenz matter; Roggenkleie 12 bis 12,50, Tendenz matter; Raps 330-335, Tendenz rubia, kleine Spezialitäten 28-34, Wintergerste 21-23, Weizen 28-30, Wintergerste 22-25, Weizen 28-32, Lupinen weiße 21-22, Lupinen gelbe 29-31.

80. Juli		31. Juli		30. Juli		31. Juli	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
London	168.11	168.48	168.11	168.48	168.11	168.48	168.11
New York	17.60	17.64	17.60	17.64	17.60	17.64	17.60
Paris	58.30	58.42	58.28	58.40	58.28	58.40	58.28
Bombay	111.74	111.96	111.74	111.96	111.74	111.96	111.74
Manila	10.52	10.54	10.52	10.54	10.52	10.54	10.52
Hankow	21.91	21.95	21.92	21.96	21.92	21.96	21.92
Shanghai	20.34	20.38	20.34	20.38	20.34	20.38	20.34
Harbin	4.91	4.99	4.91	4.99	4.91	4.99	4.91
Calcutta	16.44	16.48	16.42	16.46	16.42	16.46	16.42
Batavia	80.64	80.88	80.67	80.83	80.67	80.83	80.67
Sourabaya	61.16	61.28	61.21	61.33	61.21	61.33	61.21
Yokohama	1.94	1.97	1.94	1.97	1.94	1.97	1.94
Singapore	0.44	0.49	0.47	0.49	0.47	0.49	0.44

30. 7.		31. 7.		30. 7.		31. 7.	
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
London	519.55	519.62	519.55	519.62	519.55	519.62	519.55
New York	20.39	20.36	20.39	20.36	20.39	20.36	20.39
Paris	72.30	72.28	72.30	72.28	72.30	72.28	72.30
Bombay	27.17	27.17	27.17	27.17	27.17	27.17	27.17
Manila	75.90	75.85	75.90	75.85	75.90	75.85	75.90
Hankow	208.47	208.42	208.47	208.42	208.47	208.42	208.47
Shanghai	139.30	139.30	139.30	139.30	139.30	139.30	139.30
Harbin	138.50	138.50	138.50	138.50	138.50	138.50	138.50
Calcutta	15.38	15.38	15.38	15.38	15.38	15.38	15.38
Batavia	123.86	123.85	123.86	123.85	123.86	123.85	123.86

Täglich Geld 2% Proz., Monatsgeld 3% Proz., Dreimonatsgeld 4% Proz.

## Prämienätze

der Bankfirma BAER & ELENB, Karlsruhe.			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	4 3/4	5 1/8	7 1/2
New York	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Paris	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Bombay	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Manila	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Hankow	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Shanghai	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Harbin	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Calcutta	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Batavia	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Sourabaya	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Yokohama	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Singapore	4 1/8	5 1/8	7 1/2

## Berliner Börse

Deutsche Staatspap.			30. 7.		31. 7.	
4% Reichsb.	87.25	87.5				
5% Reichsb.	87.25	87.5				
6% Reichsb.	87.25	87.5				
7% Reichsb.	87.25	87.5				
8% Reichsb.	87.25	87.5				
9% Reichsb.	87.25	87.5				
10% Reichsb.	87.25	87.5				
11% Reichsb.	87.25	87.5				
12% Reichsb.	87.25	87.5				
13% Reichsb.	87.25	87.5				
14% Reichsb.	87.25	87.5				
15% Reichsb.	87.25	87.5				

## Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.			30. 7.		31. 7.	
4% Reichsb.	87.25	87.5				
5% Reichsb.	87.25	87.5				
6% Reichsb.	87.25	87.5				
7% Reichsb.	87.25	87.5				
8% Reichsb.	87.25	87.5				
9% Reichsb.	87.25	87.5				
10% Reichsb.	87.25	87.5				
11% Reichsb.	87.25	87.5				
12% Reichsb.	87.25	87.5				
13% Reichsb.	87.25	87.5				
14% Reichsb.	87.25	87.5				
15% Reichsb.	87.25	87.5				

## Warenmarkt

Zürcher Devisennotierungen vom 31. Juli			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	519.55	519.62	519.55
New York	20.39	20.36	20.39
Paris	72.30	72.28	72.30
Bombay	27.17	27.17	27.17
Manila	75.90	75.85	75.90
Hankow	208.47	208.42	208.47
Shanghai	139.30	139.30	139.30
Harbin	138.50	138.50	138.50
Calcutta	15.38	15.38	15.38
Batavia	123.86	123.85	123.86

## Prämienätze

der Bankfirma BAER & ELENB, Karlsruhe.			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	4 3/4	5 1/8	7 1/2
New York	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Paris	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Bombay	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Manila	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Hankow	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Shanghai	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Harbin	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Calcutta	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Batavia	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Sourabaya	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Yokohama	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Singapore	4 1/8	5 1/8	7 1/2

## Prämienätze

der Bankfirma BAER & ELENB, Karlsruhe.			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	4 3/4	5 1/8	7 1/2
New York	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Paris	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Bombay	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Manila	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Hankow	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Shanghai	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Harbin	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Calcutta	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Batavia	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Sourabaya	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Yokohama	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Singapore	4 1/8	5 1/8	7 1/2

## Berliner Börse

Deutsche Staatspap.			30. 7.		31. 7.	
4% Reichsb.	87.25	87.5				
5% Reichsb.	87.25	87.5				
6% Reichsb.	87.25	87.5				
7% Reichsb.	87.25	87.5				
8% Reichsb.	87.25	87.5				
9% Reichsb.	87.25	87.5				
10% Reichsb.	87.25	87.5				
11% Reichsb.	87.25	87.5				
12% Reichsb.	87.25	87.5				
13% Reichsb.	87.25	87.5				
14% Reichsb.	87.25	87.5				
15% Reichsb.	87.25	87.5				

## Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.			30. 7.		31. 7.	
4% Reichsb.	87.25	87.5				
5% Reichsb.	87.25	87.5				
6% Reichsb.	87.25	87.5				
7% Reichsb.	87.25	87.5				
8% Reichsb.	87.25	87.5				
9% Reichsb.	87.25	87.5				
10% Reichsb.	87.25	87.5				
11% Reichsb.	87.25	87.5				
12% Reichsb.	87.25	87.5				
13% Reichsb.	87.25	87.5				
14% Reichsb.	87.25	87.5				
15% Reichsb.	87.25	87.5				

## Warenmarkt

Zürcher Devisennotierungen vom 31. Juli			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	519.55	519.62	519.55
New York	20.39	20.36	20.39
Paris	72.30	72.28	72.30
Bombay	27.17	27.17	27.17
Manila	75.90	75.85	75.90
Hankow	208.47	208.42	208.47
Shanghai	139.30	139.30	139.30
Harbin	138.50	138.50	138.50
Calcutta	15.38	15.38	15.38
Batavia	123.86	123.85	123.86

## Prämienätze

der Bankfirma BAER & ELENB, Karlsruhe.			
Mt.	Aug.	Sep.	Ok.
London	4 3/4	5 1/8	7 1/2
New York	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Paris	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Bombay	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Manila	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Hankow	4 1/8	5 1/8	7 1/2
Shanghai			

# Die Flucht auf dem See

Roman von G. Weig-Schidlof

(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin)  
(32. Fortsetzung.)

Nina las die Unterschrift, und mit einem Male war die Gegenwart ausgeblendet. Vergessene Bilder stürzten vorüber. In der Dialektale von Montreux lächelte Nina von Goswin zu Kersti hin. Der Festsaal im Schloß Solleg brante weiß im Lichte der einseitigen Deckenbeleuchtung. Günther Holleggs Schwester Nina — sie trug ein blaues Kleid, ja sie trug ein blaues Kleid — flirrte lebhaft mit Kopf. Der Fürst sah auf Nina Goswins perlenschimmernden Hals und schweig. Ein Garten am Lido entstand unter dem blauen Leuchten eines Frühlingshimmels. Der Fürst Alexander von Kersti-Lentischow stand im Autobus vor Nina Goswin und küßte ihre kleine blasse Hand zum Abschiednehmen vor der Turnierfahrt. Axel neben Nina machte einen Scherz, der sie mit raschem Blick erfüllte.

„Nun, was schreibst deine Eroberung?“ höhnte Dita.

Nina von Goswin, die man Grit Hestentamp nannte, die nicht nur als ein Fräulein, eine bunte kleine Glibberpuppe, die man nur seiner roten Haare wegen von den anderen unterschied — Nina lasste langsam den Brief zusammen. Wo war dies alles, Schloß Solleg, der Lido, der strahlende Frühlingshimmel?

Da erschraf sie. Er hat mich erkannt, dachte sie entsetzt. Nein, ich will nicht mit ihm sprechen. Die Angst trieb ihr das Blut aus den Wangen. Wofür fürchtete sie sich? Was konnte er tun? Was würde er tun? Ihren Mann in Kenntnis setzen? Nein, wenn sie ihn hat, schweig er bestimmt...

„Was ist? So sag doch, was los ist!“ Dita war außer sich. Sie fand Nina unausstehlich und lachhaft geheimnistuerisch.

„Ich werde um ein Rendezvous gebeten“, gestand Nina.

„Natürlich gehst du!“ redete Lucie auf sie ein.

„Nein, ich werde nicht gehen.“

„Wie aber!“

„Nunne, mit dem Pinseln ihrer Wimpern hochhändig, lachte reizt: „Ein Jaden wird ihr aus der Krone fallen.“

„Bitte, laßt mich.“ Nina zog sich vollends an, bemühte sich, das Haar unter dem engen Hut zu verstecken, was ihr auch gelang, und hing, das Gesicht der Mädchen im Rücken.

Draußen regnete es. Nina barg das Gesicht im Mantelkragen. Sie war sicher, unauffällig genug auszusehen, um von Kersti nicht erkannt zu werden.

Über da rief Janny Mahn sie zurück, die mit ihrem Mann im Bierraum stand. Janny hatte das Bedürfnis, sich wieder einmal in Szene zu setzen.

„Hallo, Grit, nicht so eilig! Vergessen Sie nicht, morgen die neuen Platten mitzubringen. Die Mädels sind noch hinten?“

„Ja, aber sie sind fertig.“

„Gut, Wohin gehen Sie?“

„Nach Hause. Ich bin müde.“

„Wie sehen Sie denn aus? Unmöglich!“ Und Janny rief Nina umgedreht den Hut herunter, ordnete ihr Haar und drückte ihr den Hut wieder auf den Kopf. „So, jetzt sind Sie wieder menschlich. Wie kann man sich nur so verunstalten!“

Über Mahn lächelte. Er kannte seine Frau, Jannys Mutter, in flippiger Würde in einem Korbfessel thronend, konnte es nicht unterlassen, ein mißbilligendes „Aber Janny!“ zu äußern.

„Bitte, Mutti, kümmer dich um deine eigenen Angelegenheiten!“ explodierte Janny. „Ich habe es wirklich satt, kommandiert zu werden!“

Nina entloß. Sie vergaß einen Augenblick den Fürsten und zögerte vor der Tür. Da sah sie schon Kersti auf sich zukommen.

„Darf ich Sie zu meinem Wagen führen?“ fragte er. Aber es war eine Aufforderung. Nina folgte, betäubt und widerstrebend, doch von einem stärkeren Willen geleitet. Sie wußte nur eines: Lügen, Komödie spielen, sich nicht zu erkennen geben.

Der Chauffeur hielt die Wagentür offen. „In welches Restaurant wünschen Sie zu fahren?“ fragte Kersti und sah mit gespannter Höflichkeitserwartung in ihr Gesicht, das in Abwehr und Fremdheit erstarrte.

„Ich habe Ihren Brief bekommen“, sagte sie, „was wünschen Sie von mir?“

Der Fürst antwortete zuerst nicht. Er lauschte dem Klang der Stimme. „Es ist Zauberei“, murmelte er auf Russisch. Dann, mit einem Lächeln, das bittend und entwaffnend war, fügte er hinzu: „Sie müssen sich nicht fürchten. Ich möchte mich eine Stunde mit Ihnen unterhalten. Ist diese Bitte so unbescheiden?“

„Nein, gewiß nicht.“

„Wohin also wünschen Sie zu fahren?“

„Es ist gleich.“

„Würde Ihnen Esplanade genehm sein?“

„Bitte.“ Sofort war die Furcht wieder da, daß sie oder Kersti Bekannte treffen könnten. Hastig sagte sie: „Nein, lieber nicht Esplanade — es gibt ein kleines Weinrestaurant hier in der Nähe, Semmler, ich würde es vorziehen.“

„Ganz wie Sie wünschen.“

Der Chauffeur hielt noch immer die Tür offen. Ninastieg ein, Kersti folgte ihr und der Wagen setzte sich in Bewegung.

Nina sah stumm und gerade. Sie wollte nicht sprechen. Sie haßte den Fürsten, weil er unvorhergesehen in ihr Leben eingebrochen war, und sie wünschte, daß diese Stunde bald vorübergehen würde.

Auch der Fürst schwieg. Er war so erschüttert von der Wirklichkeit der Tänzerin mit Nina von Goswin, daß er nicht imstande war, ein Wort zu sprechen, das das trostlose Mädchengesicht aus seiner Erstarrung bringen konnte. Er hatte nicht gedacht, daß diese Wirklichkeit wirklich möglich sei. Er hatte immer noch geglaubt, daß das Bild im Traum müde, und nun, während dieses Mädchens an seiner Seite saß, das körperliche Abbild der fernsten Frau, schienen im Erinnerung und Wirklichkeit zusammenzustürzen, empfand er die Beklemmung eines Traumes, der nicht weichen wollte.

Schon hielt der Wagen. Als Kersti Nina beim Aussteigen behilflich war, merkte er, wie widerwillig ihre Hand in der seinen lag.

Ihre Sprödigkeit wunderte ihn. Er war sich nicht bewußt, etwas gesagt zu haben, was sie verletzen konnte. Trotzdem hoffte er, sie bald in eine etwas zugänglichere Stimmung zu bringen. Jüngereinen Weg, Geld, Alkohol, Schmeicheleien, mußte es geben, der sie aus ihrer Verschlossenheit zu lösen vermochte. Kersti stand unter dem herabniedrigen Zwange, das Wesen dieser Tänzerin ergötzen zu müssen, die aus unerklärlicher Ursache eine Wand der Ablehnung gegen ihn errichtet.

Als sie in der Garderobe Hut und Mantel ablegte, bemerkte sie wie kein Blick unterwandert an ihr hing. Da warf sie mit einer beinahe mädchenshaften Kopfbewegung ihr Haar zurück und schüttelte vor dem Spiegel die brennende Front, die leuchtend und widerpenflich ihr kleines Gesicht umrannte. Mit einer entschlossenen Gebärde griff sie nach dem Lippenstift und malte ihren Mund, daß er grell aus dem zu weiß gepuderten Gesicht abblühte.

Sie übertrieb, weil sie nicht ahnte, wie überflüssig es war, was sie tat. Kersti war so sicher, eine andere zu sehen, daß es nicht der

primitivsten Kunstgriffe bedurft hätte, um Ninas Aussehen zu vergrößern. Jedenfalls, als ihr eigenes Gesicht wie das einer Fremden aus dem Spiegel schaute, wurde sie ruhiger und glaubte die Gewißheit zu haben, das Spiel siegreich zu Ende führen zu können.

Am einem Eckisch, der ein ungehindertes Sprechen ermöglichte, nahmen sie Platz. Der Kellner stand sofort bereit, und verschwand mit der Bestellung. Kersti war überzeugt, daß ihm das Mädchen von sich aus nicht einen Schritt entgegenkommen würde. Er war auf seine Ueberredungskunst angewiesen, die nicht stark entwickelt war. Er bezwang sich aber und lächelte: „Sie scheinen mich für einen Feind zu halten, gnädiges Fräulein!“

„Wie kommen Sie darauf?“ gab sie kühl zurück.

„Für einen Freund halten Sie mich wenigstens nicht.“

Sie zuckte die Achseln. „Ich kenne Sie nicht und weiß nicht, was Sie wollen. Vorsicht ist immer besser als zu große Vertrauensseligkeit.“

„Würden Sie die Güte haben, mit Ihrem Namen zu nennen?“

„Bitte. Ich heiße Grit Hestentamp.“

„Grit Hestentamp.“ Er wiederholte ihren Namen langsam zweimal, um sich ihn einzuprägen.

Sie sah noch immer in ihrer abwehrenden Haltung. Ungebuldig brach sie aus: „Wollen Sie mir nicht endlich sagen, warum Sie mich zu diesem Rendezvous veranlaßt haben?“

Er konnte nicht antworten, da der Kellner zu servieren begann. Als er sich entfernt hatte und außer Hörweite war, sagte er rasch, eine aufsteigende Verlegenheit unterdrückend: „Vielleicht werden Sie lachen — ich hat Sie, mit mir zusammen zu sein, weil Sie einer Dame ähnlich sehen, mit der ich befreundet bin.“

„So?“ Es klang nicht sehr gläubig.

„Fräulein Hestentamp“, sagte er erregt, „es ist nichts anderes als dies. Ich bin vorübergehend in Berlin und kam ganz zufällig in die Amine. Ich sah Sie und erschraf. Ich glaube an eine Sinnenstänkung. Zwar hatte mir einer meiner Freunde bereits davon gesprochen, in Berlin lebe eine Tänzerin, die eine unerhörte Ähnlichkeit mit der betreffenden Dame habe. Ich wollte Sie von nahem sehen und Ihnen dies sagen. Ist das wirklich eine solche Ungeheuerlichkeit?“

Sie erkannte, daß Sie sich ungeschickt benommen hatte. Man sollte den Bogen nicht überspannen. Sie lächelte also und bequeme sich zu dem Geständnis: „Es ist immerhin unbedeutend.“

„Sehen Sie“ sagte er erfreut, „nun wollen wir doch ein wenig Rücksicht auf das Essen nehmen, damit es nicht ganz kalt wird.“

„Sie haben wieder recht.“

Während des Essens sprachen sie von nebensächlichen Dingen. Sie machten überhöflich Konversation, die ihnen beiden aber es schien, und die Kersti, als der Kellner abserviert hatte, mit der Aufforderung abbrach: „Jetzt erzählen Sie einmal etwas über sich, Fräulein Hestentamp.“

Sie wurde wieder mißtrauisch: „Von mir? Sie wissen, daß ich in der Amine tanze, daß ich ein Fräulein bin und einer Dame ähnlich sehe, die Sie kennen. Genügt Ihnen das nicht?“

„Nein, es genügt nicht“, erwiderte er unruhig. Das Mädchen sprach mit der Stimme Ninas, doch was es sagte, gehörte nicht in Ninas Gedankenkreis. Grit Hestentamp lächelte wie Nina von Goswin, jedoch die wissenden Augen und der kühn geschminkte Mund waren nicht Ninas zugehörig.

Erriet sie seine Gedanken? Stillschweigend sagte sie: „Erzählen Sie mir lieber von der Frau, der ich so ähnlich sehen soll. Ich kann nicht glauben, daß es möglich ist.“

„Ich weiß es, daß es möglich ist, Fräulein Hestentamp. Und die Frau weiß ebenfalls, daß Sie existieren.“

„Nein...“

(Fortsetzung folgt.)

### Um Irrtümern vorzubeugen:

# Koffer-Müller

(Fa. Eduard Müller)

bleibt nach wie vor

## WALDSTRASSE Nr. 45

nur das Sport-Haus Fa. MAX MULLER im 2. Stock zieht um.

## FOTOGRAF SUCK

Kaiserstraße 223 Inh. J. Fiedler Tel. 100

Wenn Sie sich fotografieren lassen wollen, besichtigen Sie vorher meine Auslagen

### Zweistöck. Wohnhaus

8 1/2 Hausgarten, 9 1/2 Acker, 8 1/2 Acker Grund und Besonderebebaulichkeiten für Geflügelfarm geeignet.

kommt am 8. August 1929, vorm. 10 Uhr in Göttingen b. Nabolosell zur Zwangsversteigerung. Näheres: 13044

Bauhilfsvereinsverband der Stadt Göttingen, Versteigerungstermin, Karlsruhe, Seifenstraße 45, Fernsprecher 2771.

### Bäckerei

in Karlsruhe ob. Umgebung zu verpachten gesucht. Angeb. u. Pr. F. B. 1906 an d. Bad. Presse Hil. Hauptpost.

### Zweifamilienhaus

auch als Einfam.-Haus bewohnbar, d. d. Vorderhof, mit Gart., beheizbar, Weg, Zehesl. am u. v. Ang. u. Pr. F. B. 1798 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

### Etagenhaus

in besser Westlage, mit per l. St. freib. überd. 6 Zimmerwohnung, preisw. zu verk. zu ertrag. unt. Pr. F. 13697 in der Bad. Presse.

### rentabler Neubau

3x3 Zimmer, m. Bad, Waschl. und Zubehör. in ruh. Westlage. in ruh. Westlage. Angeb. unt. Pr. 9878 an die Bad. Presse erd.

## Mayers Kur- u. Kindermilch

Die unter bezirkstierärztl. Kontrolle hygien. einwandfrei gewonnene

# ROHMILCH

vitaminreich, in 1 und 1/2 Literflaschen frei Haus

## Milchkuranstalt Mayer

Telephon 2740 seit 1898 Rüppurrstr. 102

### Haus

mit etwa drei 3 Zim.-Wohnungen, ruh. Lage u. Garten (Preis ca. 20-25 000 M) sei, zu verk. Angeb. u. Pr. F. 2290 an d. Bad. Pr.

### Delikatessen-Geschäft

mit Wohnung, in best. Lage Karlsruher, alteres, verfallenes Kapital 6000 Mark. Angeb. u. Pr. F. 13698 an d. Bad. Pr.

### Uderland

pat. Hauptplatz 10 Nr. in Blösch, ähnlich in verfall. Westlage. Sofienthr. 136. (B1330)

### Kapitalien

Zur Abfassung einer 2. Hypothek werden 30-35 000 M. auf bestreit. Geschäftsbaus in Ia. Verkehrsstr., nur v. Selbstn. gehob. Angeb. u. Pr. F. 13086 an die Bad. Presse.

### Darlehen

400-500 M. von nur Selbstgeber auf 3 Monate gen. doppelt Zinsarbeit, evtl. auch gegen Bürgen sofort gefucht. Angeb. u. Pr. F. 2288 an die Bad. Presse.

### Teilhaber

für gutes Untern. mit 1000-1200 M. gefucht. Angeb. u. Pr. F. 22974 an die Bad. Presse.

### 2000 Mark

bet 15-20 Proz. Zins u. sehr guter Zinsverd. auf 1 Jan. d. Selbstgeber sofort gefucht. Angeb. u. Pr. F. 22977 an die Bad. Presse.

### Wer leiht 100 M.

geg. hob. Zins u. Sicherheit. Angeb. unt. F. 22965 an d. Bad. Pr.

### 2 3.-Wohnung

früher für Kurkondition gefucht. Angeb. u. Pr. F. 22972 an d. Bad. Pr.

### Mietgesuche

4 Zim.-Wohnung in Süd- od. Mittelstadt für sofort oder später zu mieten gef. Angeb. unt. Pr. F. 2915 an die Bad. Presse.

4 Zimmerwohnung von alt. Ehepaar per 1. Oktober od. früher gefucht, möglichenfalls Nebenzimmer. Angebote u. Preis unt. Pr. F. 22862 an die Bad. Presse.

Einzelzimmer (Wanderer) in ruhiger Lage auf 3 Wochen (8. bis 30. August) gefucht. Näb. Angaben m. Preis u. G. 1055 an die Bad. Presse.

### Bühl (Baden)

Wohl. Zimmer mit 3 Betten auf drei Wochen zu mieten gefucht. Angeb. unt. Pr. F. 22871 an die Bad. Pr. Billale Werderplatz.

Gebild. älteres, evgl. Fräulein sucht

### Erholungs-Aufenthalt

in waldreich. Gebirgsgegend, evtl. längere Zeit gen. Wärsite im Danub. u. Sankung n. Pension. Offert. u. Pr. F. 22940 an d. Bad. Pr.

## EHE es zu spät ist zur Hilfe bei Haarschwund, Kahl. Stellen am Kopf u. allen vorkommend. Haarkrankheiten

besuchen Sie die für unsere Karlsruhe, über Niederlage, Adolf Dürz, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz 4, am Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. August, von 9-7 Uhr in Karlsruhe Reichsstr. 16, Ecke Karlsruher (Straßenbahnhaltestelle simt Linien)

Mittelsenden Beratungsstunden über Haarbehandlung und Haarpflege mit mikroskopischen Untersuchungen bei billicher Berechnung, wo auch a. e. die zu fettigen oder trockenen Haarboden haben, u. solche, die auf einen gesunden u. kräftigen Haarwuchs Wert legen, kostenlos lachen. beraten werden über die Anwendung unserer aktiven Haarpflegemittel, die gleichzeitig zu mäßigen Preisen erhältlich sind.

1. w. f. Haarbe-Stuttgarter Gymnasiumstraße 21 A (34. Februar Täglich)

Gg. Schneider & Sohn

## Großes Mittagsblatt in Württemberg

# Württembergische Zeitung Stuttgart

## Fabrikraum ges.

hell, Gas, Wasser, Elektr., zu mieten oder kaufen, 8-400 qm. Offerten unter Nr. F. 21894 an die Bad. Presse.

## Erfinder

Das Buch: „Was muß noch erfinden werden?“ wird gratis versandt. Folkmar, Berlin, Wilhelmstraße 7

## Druckarbeiten

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. v. Edergarten

## Immobilien

### Geschäfts-Eckhaus

schöner, maßvoller Bau in bester Lage Karlsruher, vorzüglich als Apotheke od. Prozerie geeignet. Laden u. Geschäftsräume darin bestehend, zu verkaufen. Angeb. u. Pr. F. 13699 an die Bad. Presse.

## Hochmoderne Villa

auf dem Lande in Mittelbaden, ganz neu, 10 Zim., je 3 er. Zimmer und Küche, 2 Bäder, 2 Kammer, w. u. l. Wasser, Cl., 25 Ar Garten u. Park, 10 J. neuerzeit. Zur Größensreichheit, gutem Ausb. abwerfend, leicht zu verwalten, Kundtschaft umfunkt, u. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. u. Pr. F. 13691 an die Bad. Presse.

## Hausverkauf.

Im Centre, d. Stadt, nahe Hauptpost, ist ein alt. Geschäftshaus in gutem Zustande, 2 1/2 Stock, mit freiem Garten u. Verfüge, Einfaßt, sowie feinerd. 3 Zim.-Wohnung, bei feiner Anzahl, zu verkaufen. Für jedes Geschäft, besonders für Metzger, geeignet. Angebote u. Pr. F. 13691 an die Bad. Presse.

**Tisch - Ventilatoren**  
Mk. 26.75  
Besten Schutz geg. Wärme  
Fliegen, Schnaken etc.  
**Beleuchtung Karzer**  
Amalienstraße 25 a  
gegenüber Postcheckamt

**Graphologe**  
W. Busse, Schornberg,  
Bürl., Bildt. Abent.  
interess. Ausführungen  
über Schriftbestimmg.  
grat. Nachr. erbeten.  
(1197a)

**Anfertigung  
Original-  
Modell-Kleider**  
(Stille Presse), 21268  
Gerrenstr. 22, 2. Etod.

**Lichtpausen**  
aller Art fertigt schnell  
Sichtpausen  
**Julius Manias**  
Seiffenstr. 70, Tel. 1803.

**Achenbach-  
Garagen**  
aus Wellblech,  
Stahl od. Beton

Schuppen jeder  
Art, Fahrradstän-  
der, zerlegb. feuer-  
sich. billige Bau-  
weise. Angeb. m.  
Projekt kostenl.  
**Gehr. Achenbach**  
G. m. b. H., Eisen-  
u. Wellblechwerke  
Weidenau / Sieg  
Postf. Nr. 168, Vertr.  
Eduard Mahmann,  
Karlsruhe, Draai-  
str. 9, Tel. 4224.

**Lohnbücher**  
nach  
dem Muster der  
Schweizer Bauern-  
Berufsgenossenschaft  
empfehl.  
Drud. u. Zierarten  
(Badische Presse)

**Zu verkaufen**  
**SCHLAF-  
ZIMMER**  
in reicher Auswahl zu  
niedrigen Preisen.

**Möbelhaus  
Kreudlich**  
Kreudlichstr. 37-39.  
Jahreserleichterung.  
Kaufaufkommen  
der Beamtenbank.  
Eichenes (2137)  
**Schlafzimmer**  
best. aus 180 breit,  
Spiegelst. 2 Bett-  
stellen, 2 Nachttischen,  
1 Waschkommode mit  
weiß. Warm- u. Spie-  
gelst. od. zu ver-  
Gerrenstr. 42, Eingang  
Blumenstraße.

# GROSSER FERIEN- VERKAUF

So nennen wir den GROSSEN SPEZIAL-VERKAUF für den Monat August, in dem wir die preiswertesten Angebote für Reise und Ferien bringen aber auch gleichzeitig die Bedürfnisse derjenigen berücksichtigen, die ihren Urlaub hier verleben

Manufakturwaren	Damen-Wäsche	Sirumpfwaren	Handarbeiten
<b>Sport-Zellr</b> indanthren, für Klei- der und Hemden . . . . . Mtr. <b>0.42</b>	<b>Kunstseidene Unterkleider</b> glatt, mit Spitze, in vielen Farben, alle Größen . . . . . <b>2.95</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Wasch- seide, platt, prima <b>0.90</b>	<b>1 Taschentuch</b> gez. x Stich <b>0.50</b>
<b>Trachten-Stoffe</b> waschecht, für Haus- und Wanderkleider . . . <b>0.68</b>	<b>Schlupfer</b> passend zu obigen Unterkleidern . . . . . <b>1.25</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenfio- r mit 4facher Sohle . . . . . <b>1.45</b>	<b>1 Serviettentasche</b> gez. . . . <b>0.70</b>
<b>Wasch-Kunstseiden</b> . . . . . <b>0.75</b>	<b>Rockhemdhosen</b> gute Qualität, mit schöner Spitzengarnierung <b>9.75</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Wasch- seide in uns. <b>1.95</b>	<b>1 Quadrat</b> gez. zum zusammen- setzen . . . . . <b>0.12</b>
<b>Wollmousseline</b> moderne Kleidermuster . . . . . <b>1.25</b>	<b>Schlar-Anzüge</b> grosse Auswahl, in versch. Ausführungen <b>11.50</b> <b>8.75</b>	<b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Wasch- seide m. farb. <b>2.75</b>	<b>1 Kissen</b> gez. Haustuch, sehr schöne Muster . . . . . <b>0.80</b>
<b>Kadell</b> gestreift, für Klei- der . . . . . Mtr. <b>1.25</b>	<b>Mädchen-Röcke</b> farbig Batist m. Jede Größe 15-9 <b>1.25</b>	<b>Kinder-Söckchen</b> mit hübschen Jacquard- <b>0.35</b>	<b>1 Decke</b> gez. 80/80 . . . . . <b>1.35</b>
<b>Rips und Gminder-Linnen</b> <b>1.60</b>	<b>Mädchen-Nachthemden</b> in w. s. m. Klöpplspitze od. farb. Biende <b>0.95</b>	<b>Aermellose Pullover</b> weiß farbig paspol., z. Aussuchen St. <b>2.90</b>	<b>1 Tischdecke</b> gez. 130/100 . . . <b>4.50</b>
Schuhwaren	Für Reise u. Wandern	Parfümerien	Photo-Artikel
<b>Haus- und Reiseschuhe</b> <b>0.95</b>	<b>Rucksäcke</b> für Kinder, aus gut. Jagdstoff mit Klappe <b>0.95</b>	<b>Kölnisch-Wasser</b> ca. 200 gr. russe und Lavendel . . . . . <b>1.10</b>	<b>Kasten-Kameras</b> für Platten, 9x12 . . . . . Stück <b>8.00</b>
<b>Kroko-Reiseschuhe</b> Herren <b>3.90</b> Damen <b>2.75</b>	<b>Rucksäcke</b> imprägn. Jagdstoff, breite Lederriemen, <b>2.90</b>	<b>Kölnisch-Wasser</b> Uhrenform für die Tasche . . . . . <b>0.50</b>	<b>Kameras für Rollfilm</b> Stück 54.- 36.- <b>22.50</b>
<b>Leder-Reiseschuhe</b> Herren <b>6.75</b> Damen <b>5.75</b>	<b>Rucksäcke</b> imprägn. Jagdstoffe, breite Lederriemen, <b>4.90</b>	<b>Indische Blumenseife</b> <b>0.95</b>	<b>Kameras für Platten</b> Stück 75.- 65.- <b>29.50</b>
<b>Bade- und Strandschuhe</b> schwarz u. weiß 24-29 31-35 36-42 43-46 <b>0.75 0.85 0.95 1.10</b>	<b>Brotbeutel</b> mit Gurtriemen . . . <b>1.35</b>	<b>Reise-Spiegel</b> zusammenlegbar, mit geschliffenem Glas . . . . . <b>1.50</b>	<b>Apparate-Taschen</b> Stück 9.75 7.50 <b>5.50</b>
<b>Damen-Spangenschuhe</b> <b>7.90</b>	<b>Hängematten</b> f. Erwachsene <b>5.50</b>	<b>Schwammbeutel</b> m. Waschlapp- pen od. Gummischwamm, zusammen <b>0.95</b>	<b>Rollfilme</b> . . . . . Stück <b>1.00 1.20 1.05</b>
<b>Herren-Halbschuhe</b> <b>7.90</b>	<b>Hängematten</b> für Erwachsene, mit zusammenklappbar. Holzstäben <b>6.90</b>	<b>Selbendosen</b> Celluloid <b>0.50 0.35</b>	<b>Sonnenbrillen</b> Stück <b>1.95 1.50 0.95</b>
<b>Herren-Halbschuhe</b> spitze u. breite Formen <b>12.50 9.75 7.90</b>	<b>Kinder-Hängematten</b> . . . . . <b>1.90</b>		

# KNOPE

**Todes-Anzeige.**  
Allen Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Richard Voigt, Elektromonteur**  
am 29. Juli an den Folgen eines Unfalles im Alter von 22 Jahren verschieden ist.  
Karlsruhe-Rüppurr, den 30. Juli 1929.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Richard Voigt, Blechmeister.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. August, nachmittags 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus statt.

**Danksagung. — Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem so schweren Verluste unserer lieben, treubesorgten Mutter, sagen wir unsern aufrichtigen Dank.  
Ganz besonderen Dank den lieben Schwestern für die aufopfernde Pflege und Herrn Vikar Fischer für die trostreichen Worte, sowie für die reichen Blumen- und Kranzspenden.  
Ebenso herzlichen Dank allen denen, die der Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1929. (21471)  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Geschwister Schweinhaut.**

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Stefanie Stöhr**  
geb. Laub  
nach länger, schwerer Krankheit, von uns gerissen wurde.  
Karlsruhe, den 31. Juli 1929.  
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Chr. Stöhr, Pianofabrikant.**  
Die Beerdigung hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

**Praxisverlegung.**  
Meine Praxis befindet sich ab heute  
**Kaiserstr. 167**  
**Zahnarzt Dr. Alfred Meyer**  
Telefon 1754

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**Ein Posten**  
14tägige, gestr. Schränke  
a 38 M.,  
2tägige gestr. Schränke  
65 Mark, (21481)  
2tägige eich. Schränke  
80 Mark,  
2tägige pol. Schränke  
85 Mark,  
Widderhaus Gosh,  
Kreuzstr. 26.

**Schlafzimmer**  
modern, eich. gem.  
prima Arbeit, best.  
aus: 1 Spiegelst., 1  
Stühle, 1/2 f. Wäsche,  
1/2 für Kleider, mit  
Keramikglas, Waschkom-  
mode, weicher  
Marmor und zwei  
Nachttische, weicher  
Marmor, 2 Bettst.,  
2 Stühle, 1 Hand-  
tuchhalter für den  
billigst. Ausnahmep-  
preis von 450 M.  
abzugeben. Jena-  
jährige Garantie.  
Kupfe. Möbel,  
Steinstraße 6,  
Kallisch, Wendels-  
lohnplatz. (21454)

**Speisezimmer**  
eichen, w. neu, kompl.  
zu verk. Dasselbst gleich-  
falls grob. Anprobier-  
Spieg. Adlerstr. 43, II.  
(21452)

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**MÖBEL**  
jeglicher Art  
die neuesten Modelle | Prachtvolle Formen  
**Qualitätsware**  
liefern sehr billig  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus · Karlsruhe  
Herrenstrasse 23  
gegenüber der Reichsbank  
Auf Wunsch Teilzahlg. Glanz. Anerkennungen!  
Besichtigung unserer grossen  
Ausstellung ohne Kaufzwang!

**Schlafzimmer**  
Rirschbaum u. Birke,  
hell pol., prima Arbeit,  
3t. Spiegelst., 1  
Stuhl, 2 Nachttische,  
2 Pat.-Hölle u. Hand-  
tuchhalter bill. zu verk.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21448)

**Ein fast neue  
Ladenheke**  
2.50 lang, mit Mar-  
morpelplatte, 3t. Schie-  
be u. Glasdach, billig zu  
verkaufen. Angeb. unt.  
1113699 an d. Wd. Vr.  
(21455)

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**Feuerlöcher**  
zu verk. gel. Angeb. an  
d. Wd. Vr. (21456)

**Zahle**  
beste reise  
für getragene  
Kleid, Schuhe,  
Wäsche, Postkarte ge-  
net. Komme ins Haus  
Mangel, Werderstr. 21  
P. W. 2633

**Mineralwässer-  
Fabrikeinrichtung**  
nebst Zubeh. zu verkaufen  
Angeb. u. Pr.  
22958 an d. Wd. Vr.

**hydraulische  
Rundkeller**  
Eine geb., gut erhalt.  
8-10 Zentner Schüt-  
tung, elektr. Pressuna,  
mit allem Zubeh. zu verk.  
faulen Angeb. Angeb.  
unt. Pr. 10344 an die  
Badische Presse.

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**Schlafzimmer**  
billig zu verk. Eiste  
Jesle, Marienthr. 11. I.  
Zu verk.: 1 Zuhörer  
Schrank, 1 Kinderst. od.  
1 Kindbett, 1 gut  
erhalt. Trendcoat.  
Seiffenstr. 28, I.  
(21452)

**Gebr. Kobbner**  
zu verk. gel. Angeb. an  
d. Wd. Vr. (21457)

**Gebr. Kobbner**  
zu verk. gel. Angeb. an  
d. Wd. Vr. (21457)

**Gebr. Kobbner**  
zu verk. gel. Angeb. an  
d. Wd. Vr. (21457)